

Expedition 66. Redaction 406, 566; (840 Berliner Dienst) Wetterdienststelle 566.

Verantwortlich für den nachrichtlichen, örtlichen und unterhaltenden Teil: Dr. phil. Anton Schmitter, für den Anzeigen- u. Reklameteil: Peter Cascriner, beide in Bonn.

Druck und Verlag von Hermann Neusser in Bonn.

Geschäftshaus: Bahnhofstraße 12 in Bonn.

Erscheint täglich — an Werktagen mittags 12 Uhr, Sonntags am Vorabend. Bezugspreis in Bonn und Umgegend monatlich 50 Pfg. fre' Haus. Postbezug Mk. 2.10 vierteljährlich ohne, Mk. 2.52 mit Zustellgebühr. Reise-Bestellungen: Tägliche Verbindung nach allen Orten Deutschlands frei unter Streifenband Mk. 0.50 wöchentlich, Ausland Mk. 0.75 wöchentlich. Der Bezug kann jeden Tag beginnen und jeden Tag abgebrochen werden. Unerlangt eingelangte Manuskripte werden nicht zurückgegeben.

für Bonn und Umgegend.



Zeilenpreise der Anzeigen: Lokale geschäftliche Anzeigen, Familien-, Verkehrsanzeigen um 15 Pfg., Stellengesuche 10 Pfg. — Anzeigen von Behörden, Notaren, Rechtsanwälten, Gerichtssozialbehörden, Auktionatoren um aus dem Verbreitungsbezirk 20 Pfg. Finanz-Anzeigen, politische u. Wahl-Anzeigen 25 Pfg. Alle Anzeigen von auswärts 25 Pfg. Reklamen 80 Pfg. Im Falle gerichtlicher Klage oder bei Konkursen fällt der bewilligte Rabatt fort. Platz- und Datumschriften ohne Verbindlichkeit.

TIETZ

Als außerordentlich beliebte

Weihnachts-Geschenke

empfehlen wir:

Reisedecken	Stück	65.00	39.50	27.50	16.50	bis	5.95
Divandeen	Stück	55.00	45.00	35.00	26.50	bis	9.50
Tischdecken	Stück	35.00	27.50	22.50	16.50	bis	2.95
Sofakissen	Stück	18.50	14.50	10.50	8.50	bis	1.25
Auto-Felldecken	Stück	75.00	65.00				
Chin. Ziegenfelle	Stück	13.50	11.50	8.75	6.25	bis	1.95
Angora-Felle	Stück	31.50	25.50	18.50	13.50	bis	6.50

Echte Wildfelle in großer Auswahl.

Teppiche

in sämtlichen Größen, in mechan. Smyrna, Tournay, Velvet, Tapestry, Axminster und Haargarn, erstklass. Fabrikate und bestbewährte Qualitäten zu äußerst billigen Preisen.

Große Auswahl

★ Orient- und Perser Teppiche

Orientalische Sckereien.

Rumän. oder Bayer. Bord

feinste weiße Tannen und Fichten Alle Sorten Spaltbretter in trockener bestgepflegter Ware, Wilh. Streck, Bonn.

Heizung für das Einfamilienhaus

ist die Frischluft-Ventilations-Heizung. In jedes auch alte Haus leicht einzubauen. Prospekte gratis und franko durch Schwarzhaupf, Spöcker & Co. Nachf., G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Badewanne

mit ein Transportmaße zu verkaufen. Wo, ist die Exp.

Wadeeinrichtung

mit Gasheizung (Zimmerheizung) zu verkaufen. Wo, ist die Exp.

Weihnachtsbäume

hat schwarzen E. Molenbusch, zu verkaufen, Transdorf, Münchhof bei Babscheid. Nr. 2a

Prima Wiesenheu

Wieshofstraße 4

Kamelhaar-Schuhe

Schaffen warme Füße.



Damen-

Pantoffeln	3.75	3.25	2.75	2.25	1.75	1.35	0.95
Umschlagschuhe	5.25	4.50	3.75	3.25	2.25		
Schnallenstiefel	5.50	4.50	3.75	3.25	2.25		

Herren-

Pantoffeln	4.50	3.75	3.25	2.25	1.75	1.10	
Schnallenstiefel					6.50	4.50	

Kinder-

Pantoffeln	von 0.75 bis Mk. 2.25						
Schnallenstiefel	von 1.40 bis 2.50						

Schuhhaus Louis Berg

Münsterplatz 4 Bonn Fernsprecher 1370.

Beinahe

hätte ich vergessen Pinots mitzubringen.



Hausfrauen! — Kauft Pinots!

Beste Ersatz für Mandeln und andere Nußarten zu Backzwecken, im Haushalte u. s. w. Sie sind billiger, vorzüglich im Geschmack und wohlbekömmlich. Zu Ihrer Überzeugung genügt eine Probe.

Per Pfund 75 Pfg., per 1/2 Pfund 40 Pfg.

Zu haben in den meisten Delicatess- und Kolonialwaren-Geschäften.

YOGHURA

Ein vorzügliches alkoholfreies Erfrischungsgetränk das durch seinen Gehalt an Milchzucker den Körper sehr günstig beeinflusst.

Dr. Schuster (Dr. Wiegand & Co., Nachf.) Fabrik alkoholfreier Getränke — Beuel — Tel. 1992

Bis Weihnachten

10%

Rabatt.



Korsett-Magazin

Geschw. Feyen

Poststrasse 14. Fernruf 1161.

Mit einer Auszeichnung besonders große Fabrikation zu Wien, 300 zu zu kaufen gesucht. Off. unter D. R. 18. an die Exp.

Auszeichnungen: 1910

Brüssel: 3 Grands Prix.

Wien: Staats-Ehren-Diplom.

Buenos Aires: 3 Grands Prix.

Sta. Maria (Brasilien): 2 Grands Prix.

HEINRICH LANZ MANNHEIM

VENTIL-LOKOMOBILEN

mit Leistungen bis 1000 PS.

Für Heißdampf bestgeeignetste Betriebsmaschine.

Filiale KÖLN: Stollwerkhaus.

Auszeichnungen: 1911

Turin: 3 Grands Prix.

Budapest: Gold. Staatsmedaille.

Dresden: Große Gold. Medaille.

Crefeld: 2 Goldene Medaillen.

Kanzler und Zentrum. (Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 4. Dezember.

Die große Politik ist abgehandelt und zur inneren Erörterung man das Wort. Ein kleiner Weihnachtsmann mit roten Backen und weißem langem Bart, Schatzsekretär Kühn, der in seinem drohlich verbindlichen Wesen zwischen den würdevollen Staatssekretären immer noch wie ein Ministerialrat sich dienerrig bewegt, hält die Einführungsrede. Der langen Rede kurzer Sinn ist der, daß wir zwar mit den Bombenüberschüssen von 1911 nicht mehr zu rechnen hätten, daß es uns aber doch glänzend gehe — nur müsse man jetzt erst recht vernünftig wirtschaften, um nicht wieder in den berühmten Wurstfässel zu kommen. Auf jeden Fall werde eine Vermögens- oder Erbschaftsteuer jetzt nötig sein.

Aus dem Hause spricht als erster der Vizepräsident des Reichstages, Herr Reichsminister von Bethmann-Hollweg: Herr Abg. Spahn hat von der Erregung gesprochen, in die die katholische Bevölkerung versetzt worden sei. Den zahlreichen Stimmen aus katholischer Lager nach Zurückberufung der Jesuiten stehen ebenso viele Versicherungen von evangelischer Seite gegenüber, die der ersten Befürchtung wegen der Zukunft Ausdruck geben. Ich halte es für notwendig, daß wir uns bei der Beurteilung dessen, was geschieht, von einer Erregung der Gemüter möglichst frei halten. Der Hergang ist folgender gewesen. Der Reichsanwalt schildert die Geschichte des Jesuitengesetzes. 40 Jahre ist das Gesetz ausgeführt worden. Obwohl der Bundesrat seiner Zeit eine Definition des Begriffs Ordensmäßigkeit nicht gegeben hatte, hat sich im Laufe eines Prages gebildet, die in allen Hauptpunkten und Bundesstaaten die gleiche war. Sie hat im Laufe der Zeit die Tendenz gehabt, sich zu mildern. Wenn auch die Katholiken bestrebt waren, das Gesetz aufzugeben, so werden sie doch das Jesuitengesetz als lex lata ansehen. Sie werden sich klar darüber sein, daß es im Interesse des konfessionellen Friedens erlassen wurde. Da ist nun der bayerische Antrag gekommen. Ich muß gegenüber den erregten katholischen Kreisen feststellen, daß bei uns die Initiative nicht gelogen hat. (Bestimmung bei den Konventionen und Nationalparlamenten.) Ich will mich nicht mit den Vorwürfen identifizieren, die in der Öffentlichkeit gegen die bayerische Regierung und gegen Herrn von Hertling erhoben worden sind, als hätten sie sich gegen das Reich auflehnen wollen. Die Art und Weise wie Bayern die Angelegenheit vor das Forum des Bundesrates gebracht hat, sollte die bayerische Regierung jedes Vorwurfs des Beschlusses, das Reichsrecht zu beugen, entheben, auch in den Augen derer, die nicht erfahren, mit welcher Feindschaft und über kleinliche Sonderinteressen erhabenen Bundesstreue Bayern zum Reife steht. (Beifall.) Was hat nun der Bundesrat auf Antrag Bayerns beschlossen? Doch nicht etwa das Jesuitengesetz. Das besteht seit langen Jahren. Ich würde die Erregung in katholischen Kreisen verstehen, ich würde die über alles Maß hinausgehenden Auslassungen der katholischen Presse begreifen, wenn wir neuerdings den Orden der Gesellschaft Jesu ausgeschlossen hätten. Das ist nun nicht der Fall. Der Bundesratsbeschluss vom 28. November kodifiziert lediglich die Praxis, nach der ein bestehendes Gesetz ausgeführt worden ist. Herr Dr. Spahn hat das bestritten.

Er steht in dem Beschlusse eine Verschlimmerung des bestehenden Zustandes. (Sehr richtig im Zentrum) Ich muß es meinem Mitarbeiter überlassen, auf die Details zu antworten. Der Bundesratsbeschluss entstand aus der Absicht, die Ausübung des Jesuitengesetzes durch die Bundesregierungen bei Ausübung des Gesetzes dieses Gesetze vom 4. Juli 1872 gegeben haben. Bei der Struktur des Gesetzes ist es wohl möglich, daß die Jesuiten bisher über den Rahmen des Gesetzes hinaus eine Tätigkeit ausgeübt haben. Man hat sich in der letzten Zeit von jeder Schiene ferngehalten. Dem Bundesrat war keine Veranlassung gegeben, sich überhaupt damit zu beschäftigen ohne die Anregung Bayerns. Dies sollte man bedenken bei der Kritik des Bundesratsbeschlusses. Das ist bei der Erklärung des Herrn Dr. Spahn nicht geschienen. Aus der Behandlung der Jesuitenfrage durch den Bundesrat, die eine Neuerung nicht gebracht hat, den Schluß zu ziehen, daß die katholische Bevölkerung vom Bundesrat nicht gerecht behandelt werde, und mir und dem Bundesrat das Vertrauen zu kündigen und zu erklären, daß Sie ihr gesamtes politisches Verhalten danach einrichten wollen, ja meine Herren, was heißt das anders, als daß Sie die Jesuitenfrage zum Eckstein Ihres politischen Programms machen. Daß Sie als Katholiken die Beseitigung dieses Gesetzes herbeiführen, wer kann Ihnen das verdenken, aber neben 24 Millionen Katholiken leben im deutschen Reich 40 Millionen Evangelische. Die Tätigkeit der Jesuiten auf allen Gebieten, ihr internationaler Charakter, ihr Widerstreben gegen den modernen Staatsgedanken, haben den Orden nicht nur in evangelischen, sondern auch in katholischen Ländern mit dem Staatsgedanken in Widerspruch gebracht. Ich brauche die Geschichte nicht zu repetieren. Ich muß jetzt meine warnende Stimme erheben, wenn der Bundesratsbeschluss als eine Wiedereröffnung des Kulturkampfes dargestellt wird. Die das tun, haben eine schwere verhängnisvolle Verantwortung auf sich. (Beifall bei den Konventionen und Nationalparlamenten.)

Herr Reichsminister von Bethmann-Hollweg: Herr Abg. Spahn hat von der Erregung gesprochen, in die die katholische Bevölkerung versetzt worden sei. Den zahlreichen Stimmen aus katholischer Lager nach Zurückberufung der Jesuiten stehen ebenso viele Versicherungen von evangelischer Seite gegenüber, die der ersten Befürchtung wegen der Zukunft Ausdruck geben. Ich halte es für notwendig, daß wir uns bei der Beurteilung dessen, was geschieht, von einer Erregung der Gemüter möglichst frei halten. Der Hergang ist folgender gewesen. Der Reichsanwalt schildert die Geschichte des Jesuitengesetzes. 40 Jahre ist das Gesetz ausgeführt worden. Obwohl der Bundesrat seiner Zeit eine Definition des Begriffs Ordensmäßigkeit nicht gegeben hatte, hat sich im Laufe eines Prages gebildet, die in allen Hauptpunkten und Bundesstaaten die gleiche war. Sie hat im Laufe der Zeit die Tendenz gehabt, sich zu mildern. Wenn auch die Katholiken bestrebt waren, das Gesetz aufzugeben, so werden sie doch das Jesuitengesetz als lex lata ansehen. Sie werden sich klar darüber sein, daß es im Interesse des konfessionellen Friedens erlassen wurde. Da ist nun der bayerische Antrag gekommen. Ich muß gegenüber den erregten katholischen Kreisen feststellen, daß bei uns die Initiative nicht gelogen hat. (Bestimmung bei den Konventionen und Nationalparlamenten.) Ich will mich nicht mit den Vorwürfen identifizieren, die in der Öffentlichkeit gegen die bayerische Regierung und gegen Herrn von Hertling erhoben worden sind, als hätten sie sich gegen das Reich auflehnen wollen. Die Art und Weise wie Bayern die Angelegenheit vor das Forum des Bundesrates gebracht hat, sollte die bayerische Regierung jedes Vorwurfs des Beschlusses, das Reichsrecht zu beugen, entheben, auch in den Augen derer, die nicht erfahren, mit welcher Feindschaft und über kleinliche Sonderinteressen erhabenen Bundesstreue Bayern zum Reife steht. (Beifall.) Was hat nun der Bundesrat auf Antrag Bayerns beschlossen? Doch nicht etwa das Jesuitengesetz. Das besteht seit langen Jahren. Ich würde die Erregung in katholischen Kreisen verstehen, ich würde die über alles Maß hinausgehenden Auslassungen der katholischen Presse begreifen, wenn wir neuerdings den Orden der Gesellschaft Jesu ausgeschlossen hätten. Das ist nun nicht der Fall. Der Bundesratsbeschluss vom 28. November kodifiziert lediglich die Praxis, nach der ein bestehendes Gesetz ausgeführt worden ist. Herr Dr. Spahn hat das bestritten.

Reichstag.

Janere Politik. — Jesuitengesetz.

Berlin, 4. Dez. Heute begann im Reichstag die Beratung der inneren Politik. Ausgesprochen wurden die Fragen des Petroleummonopols, des Wagemangels und der Koalitionsfreiheit der Militär- und Staatsarbeiter. Zu den beiden letzten Punkten liegen Interpellationen vor. Das Haus ist gut besetzt, die Tribünen weisen jedoch einen schlechten Besuch auf. Am Bundesratspräsidenten bemerkt man den Reichszustant, Schatzsekretär Kühn und Staatssekretär von Tirpitz. Nach Eröffnung der Sitzung um 1.15 Uhr hält der Reichszustant Schatzsekretär seine Rede, in der er einwiegend eine Ueberbitt über die Finanzverhältnisse des gegenwärtigen, des kommenden und des vergangenen Jahres gibt. Aus der nahezu zwei Stunden währenden Rede des Reichszustant sind folgende Punkte herausgehoben: Das Jahr 1911 ergab bei einer Gesamteinnahme von 3 Milliarden Mark noch einen Ueberschuss von 300 Millionen Mark, mit dem wir den Geschäftsbetrag des Jahres 1909 abbilden konnten. Das Jahr 1912 dürfte diesen Ueberschuss nicht annähernd erreichen. Der verflozene Sommer hat kein Abflauen der wirtschaftlichen Lage gebracht. Bei den Einnahmen sind fast überall die Schätzungen übertrieben worden. Der Redner spricht sodann über die Zuckersteuer. Die Erörterung der Reichsfinanzreform wie in den letzten Jahren wird in Zukunft um so mehr unterbleiben, als es der einmütige Wunsch zu sein scheint, daß die Finanzgesetzgebung in einer Weite ihren Abschluß findet. Ueber die Form dieser neuen Steuer will ich mich nicht näher äußern. Es handelt sich nicht um eine Sonder-, sondern eine allgemeine Steuer, mag sie nun auf dem Gebiete der Vermögens oder auf dem einer Erbschaftsteuer liegen. Die Denkschrift hierzu ist den Bundesregierungen bereits zugegangen. Die Verhandlungen werden vielleicht schon stattgefunden haben, wenn der Reichstag aus den Weihnachtsferien zurückkehrt. Die Regierung ist entschlossen, einen Teil der Ausgaben für die Heeresvermehrung aus den Ueberschüssen von 1911 zu decken. Ich darf trotz verschiedener Widerstände hoffen, daß es gelingt, die Grundzüge einer gewissenhaften Finanzpolitik dauernd festzuhalten. Die Finanzlage des Reiches zeigt zur Zeit alle Zeichen der Befestigung. Die Zurückstellung der Ausgaben, für die es keine Deckung gibt, wird unser Ziel sein. Abg. Frank (Soz.) wendet sich gegen den Plan einer Nationalen Volksversicherung. Die Entscheidung des Bundesrates über die Auslegung des Jesuitengesetzes sei in diesem Augenblick eine erfreuliche Erscheinung. Der Beschluss des Bundesrates bedeute eine moralische Niederlage des Ministeriums Hertling. Redner sagt: Wir haben keine Angst vor den Jesuiten. Nach wie vor sind wir bereit, für die Aufhebung des Jesuitengesetzes zu stimmen.

Abg. Spahn (Zentr.), dessen Rede unter angespannter Aufmerksamkeit des Hauses angehört wird, führt aus: Für uns stehen alle anderen Interessen zurück hinter der Frage des Jesuitengesetzes. Abgeordneter Frank meinte, wir seien seit 1909 gut eingeregelt als Regierungspartei und führte an, trotz der Duellfrage hätten wir den Heeresetat angenommen. Der Kriegsminister hatte uns erklärt, daß er versuchte wolle, eine Änderung zu Ungunsten der Duellanten herbeizuführen. Wir sind damals von der Ansicht ausgegangen, daß, wenn es gelänge, mit seiner Hilfe eine Besserung herbeizuführen, es besser wäre, diese zu erlangen, als zu demonstrieren. Ob der Kriegsminister etwas erreicht hat, wird er uns demnächst erklären. Herr Frank meinte, es handle sich bei der Frage des Jesuitengesetzes um eine Niederlage des Ministeriums Hertling. Ich sage Ihnen, daß es sich dabei um Punkte von untergeordneter Bedeutung handelt, derenwegen ich, wenn ich bayerischer Ministerpräsident wäre, nicht an den Bundesrat heranträte würde. Der Redner schildert die Vorgeschichte des Jesuitengesetzes und des Bundesratsbeschlusses und sagt ferner: Wir gewinnen den Eindruck, daß man uns die Mittel, die wir zur Bekämpfung unseres religiösen Lebens nötig haben, beschneidet, während man jeder Bewegung des evangelischen Bekenntnisses freien Raum gibt. Das ist keine Parität. Es

wird auch die Zeit kommen, wo auch die Nationalliberalen und Konservativen sich regen werden, es ist uns unerfindlich, wie man der katholischen Kirche das Recht verweigern wollte, das wir für unsere Seelsorge in Anspruch nehmen. Ich habe namens meiner Partei folgende Erklärung abgegeben:

Das Gesetz vom 4. Juli 1872 betr. den Orden der Gesellschaft Jesu enthält Angriffe gegen die katholische Kirche. Das öffentliche Leben und die Wirksamkeit der Orden liegen im Wesen der katholischen Kirche. Der Orden der Gesellschaft Jesu, die Kongregation der Lazaristen und des Sacre Coeur sind von der katholischen Kirche anerkannt. Daher ist das Verbot der religiösen Tätigkeit der Angehörigen dieser Orden eine Beeinträchtigung des Lebens der katholischen Kirche und eine Beeinträchtigung der freien religiösen Übung der Katholiken, die im Reich voll und gleich berechtigt sind. Die gegen die Jesuiten jetzt und früher erhobenen Vorwürfe der Immoralität, der Deusch- und Kulturfeindschaft sowie der Störung des religiösen Friedens sind unmaß. Der zur Beurteilung der Jesuiten zuständige deutsche Episkopat hat wie im Jahre 1872 so auch jetzt bezeugt, daß sie sich durch Unantastbarkeit des Lebensmandats, durch ihre Wissenschaft und durch die gelegentliche Tätigkeit in der Fürsorge auszeichnen. Der Beschluss des Bundesrats vom 28. November 1912 verletzt die Gewissensfreiheit aller Katholiken. Der Bundesrat hat den in dem Ausnahmengesetz gegen die Gesellschaft Jesu stehenden Angriff gegen die bürgerliche Freiheit verschärft. Unter diesen Umständen können wir zu dem Reichsrat und dem Bundesrat das Vertrauen nicht haben, daß die Bedürfnisse der Katholiken im Deutschen Reich bei ihnen eine gerechte Behandlung finden. Wir werden unser Verhalten dementsprechend einrichten. (Stürmisches Bravo im Zentrum.)

Reichszustant von Bethmann-Hollweg: Herr Abg. Spahn hat von der Erregung gesprochen, in die die katholische Bevölkerung versetzt worden sei. Den zahlreichen Stimmen aus katholischer Lager nach Zurückberufung der Jesuiten stehen ebenso viele Versicherungen von evangelischer Seite gegenüber, die der ersten Befürchtung wegen der Zukunft Ausdruck geben. Ich halte es für notwendig, daß wir uns bei der Beurteilung dessen, was geschieht, von einer Erregung der Gemüter möglichst frei halten. Der Hergang ist folgender gewesen. Der Reichsanwalt schildert die Geschichte des Jesuitengesetzes. 40 Jahre ist das Gesetz ausgeführt worden. Obwohl der Bundesrat seiner Zeit eine Definition des Begriffs Ordensmäßigkeit nicht gegeben hatte, hat sich im Laufe eines Prages gebildet, die in allen Hauptpunkten und Bundesstaaten die gleiche war. Sie hat im Laufe der Zeit die Tendenz gehabt, sich zu mildern. Wenn auch die Katholiken bestrebt waren, das Gesetz aufzugeben, so werden sie doch das Jesuitengesetz als lex lata ansehen. Sie werden sich klar darüber sein, daß es im Interesse des konfessionellen Friedens erlassen wurde. Da ist nun der bayerische Antrag gekommen. Ich muß gegenüber den erregten katholischen Kreisen feststellen, daß bei uns die Initiative nicht gelogen hat. (Bestimmung bei den Konventionen und Nationalparlamenten.) Ich will mich nicht mit den Vorwürfen identifizieren, die in der Öffentlichkeit gegen die bayerische Regierung und gegen Herrn von Hertling erhoben worden sind, als hätten sie sich gegen das Reich auflehnen wollen. Die Art und Weise wie Bayern die Angelegenheit vor das Forum des Bundesrates gebracht hat, sollte die bayerische Regierung jedes Vorwurfs des Beschlusses, das Reichsrecht zu beugen, entheben, auch in den Augen derer, die nicht erfahren, mit welcher Feindschaft und über kleinliche Sonderinteressen erhabenen Bundesstreue Bayern zum Reife steht. (Beifall.) Was hat nun der Bundesrat auf Antrag Bayerns beschlossen? Doch nicht etwa das Jesuitengesetz. Das besteht seit langen Jahren. Ich würde die Erregung in katholischen Kreisen verstehen, ich würde die über alles Maß hinausgehenden Auslassungen der katholischen Presse begreifen, wenn wir neuerdings den Orden der Gesellschaft Jesu ausgeschlossen hätten. Das ist nun nicht der Fall. Der Bundesratsbeschluss vom 28. November kodifiziert lediglich die Praxis, nach der ein bestehendes Gesetz ausgeführt worden ist. Herr Dr. Spahn hat das bestritten.

Er steht in dem Beschlusse eine Verschlimmerung des bestehenden Zustandes. (Sehr richtig im Zentrum) Ich muß es meinem Mitarbeiter überlassen, auf die Details zu antworten. Der Bundesratsbeschluss entstand aus der Absicht, die Ausübung des Jesuitengesetzes durch die Bundesregierungen bei Ausübung des Gesetzes dieses Gesetze vom 4. Juli 1872 gegeben haben. Bei der Struktur des Gesetzes ist es wohl möglich, daß die Jesuiten bisher über den Rahmen des Gesetzes hinaus eine Tätigkeit ausgeübt haben. Man hat sich in der letzten Zeit von jeder Schiene ferngehalten. Dem Bundesrat war keine Veranlassung gegeben, sich überhaupt damit zu beschäftigen ohne die Anregung Bayerns. Dies sollte man bedenken bei der Kritik des Bundesratsbeschlusses. Das ist bei der Erklärung des Herrn Dr. Spahn nicht geschienen. Aus der Behandlung der Jesuitenfrage durch den Bundesrat, die eine Neuerung nicht gebracht hat, den Schluß zu ziehen, daß die katholische Bevölkerung vom Bundesrat nicht gerecht behandelt werde, und mir und dem Bundesrat das Vertrauen zu kündigen und zu erklären, daß Sie ihr gesamtes politisches Verhalten danach einrichten wollen, ja meine Herren, was heißt das anders, als daß Sie die Jesuitenfrage zum Eckstein Ihres politischen Programms machen. Daß Sie als Katholiken die Beseitigung dieses Gesetzes herbeiführen, wer kann Ihnen das verdenken, aber neben 24 Millionen Katholiken leben im deutschen Reich 40 Millionen Evangelische. Die Tätigkeit der Jesuiten auf allen Gebieten, ihr internationaler Charakter, ihr Widerstreben gegen den modernen Staatsgedanken, haben den Orden nicht nur in evangelischen, sondern auch in katholischen Ländern mit dem Staatsgedanken in Widerspruch gebracht. Ich brauche die Geschichte nicht zu repetieren. Ich muß jetzt meine warnende Stimme erheben, wenn der Bundesratsbeschluss als eine Wiedereröffnung des Kulturkampfes dargestellt wird. Die das tun, haben eine schwere verhängnisvolle Verantwortung auf sich. (Beifall bei den Konventionen und Nationalparlamenten.)

Herr Reichsminister von Bethmann-Hollweg: Herr Abg. Spahn hat von der Erregung gesprochen, in die die katholische Bevölkerung versetzt worden sei. Den zahlreichen Stimmen aus katholischer Lager nach Zurückberufung der Jesuiten stehen ebenso viele Versicherungen von evangelischer Seite gegenüber, die der ersten Befürchtung wegen der Zukunft Ausdruck geben. Ich halte es für notwendig, daß wir uns bei der Beurteilung dessen, was geschieht, von einer Erregung der Gemüter möglichst frei halten. Der Hergang ist folgender gewesen. Der Reichsanwalt schildert die Geschichte des Jesuitengesetzes. 40 Jahre ist das Gesetz ausgeführt worden. Obwohl der Bundesrat seiner Zeit eine Definition des Begriffs Ordensmäßigkeit nicht gegeben hatte, hat sich im Laufe eines Prages gebildet, die in allen Hauptpunkten und Bundesstaaten die gleiche war. Sie hat im Laufe der Zeit die Tendenz gehabt, sich zu mildern. Wenn auch die Katholiken bestrebt waren, das Gesetz aufzugeben, so werden sie doch das Jesuitengesetz als lex lata ansehen. Sie werden sich klar darüber sein, daß es im Interesse des konfessionellen Friedens erlassen wurde. Da ist nun der bayerische Antrag gekommen. Ich muß gegenüber den erregten katholischen Kreisen feststellen, daß bei uns die Initiative nicht gelogen hat. (Bestimmung bei den Konventionen und Nationalparlamenten.) Ich will mich nicht mit den Vorwürfen identifizieren, die in der Öffentlichkeit gegen die bayerische Regierung und gegen Herrn von Hertling erhoben worden sind, als hätten sie sich gegen das Reich auflehnen wollen. Die Art und Weise wie Bayern die Angelegenheit vor das Forum des Bundesrates gebracht hat, sollte die bayerische Regierung jedes Vorwurfs des Beschlusses, das Reichsrecht zu beugen, entheben, auch in den Augen derer, die nicht erfahren, mit welcher Feindschaft und über kleinliche Sonderinteressen erhabenen Bundesstreue Bayern zum Reife steht. (Beifall.) Was hat nun der Bundesrat auf Antrag Bayerns beschlossen? Doch nicht etwa das Jesuitengesetz. Das besteht seit langen Jahren. Ich würde die Erregung in katholischen Kreisen verstehen, ich würde die über alles Maß hinausgehenden Auslassungen der katholischen Presse begreifen, wenn wir neuerdings den Orden der Gesellschaft Jesu ausgeschlossen hätten. Das ist nun nicht der Fall. Der Bundesratsbeschluss vom 28. November kodifiziert lediglich die Praxis, nach der ein bestehendes Gesetz ausgeführt worden ist. Herr Dr. Spahn hat das bestritten.

Herr Reichsminister von Bethmann-Hollweg: Herr Abg. Spahn hat von der Erregung gesprochen, in die die katholische Bevölkerung versetzt worden sei. Den zahlreichen Stimmen aus katholischer Lager nach Zurückberufung der Jesuiten stehen ebenso viele Versicherungen von evangelischer Seite gegenüber, die der ersten Befürchtung wegen der Zukunft Ausdruck geben. Ich halte es für notwendig, daß wir uns bei der Beurteilung dessen, was geschieht, von einer Erregung der Gemüter möglichst frei halten. Der Hergang ist folgender gewesen. Der Reichsanwalt schildert die Geschichte des Jesuitengesetzes. 40 Jahre ist das Gesetz ausgeführt worden. Obwohl der Bundesrat seiner Zeit eine Definition des Begriffs Ordensmäßigkeit nicht gegeben hatte, hat sich im Laufe eines Prages gebildet, die in allen Hauptpunkten und Bundesstaaten die gleiche war. Sie hat im Laufe der Zeit die Tendenz gehabt, sich zu mildern. Wenn auch die Katholiken bestrebt waren, das Gesetz aufzugeben, so werden sie doch das Jesuitengesetz als lex lata ansehen. Sie werden sich klar darüber sein, daß es im Interesse des konfessionellen Friedens erlassen wurde. Da ist nun der bayerische Antrag gekommen. Ich muß gegenüber den erregten katholischen Kreisen feststellen, daß bei uns die Initiative nicht gelogen hat. (Bestimmung bei den Konventionen und Nationalparlamenten.) Ich will mich nicht mit den Vorwürfen identifizieren, die in der Öffentlichkeit gegen die bayerische Regierung und gegen Herrn von Hertling erhoben worden sind, als hätten sie sich gegen das Reich auflehnen wollen. Die Art und Weise wie Bayern die Angelegenheit vor das Forum des Bundesrates gebracht hat, sollte die bayerische Regierung jedes Vorwurfs des Beschlusses, das Reichsrecht zu beugen, entheben, auch in den Augen derer, die nicht erfahren, mit welcher Feindschaft und über kleinliche Sonderinteressen erhabenen Bundesstreue Bayern zum Reife steht. (Beifall.) Was hat nun der Bundesrat auf Antrag Bayerns beschlossen? Doch nicht etwa das Jesuitengesetz. Das besteht seit langen Jahren. Ich würde die Erregung in katholischen Kreisen verstehen, ich würde die über alles Maß hinausgehenden Auslassungen der katholischen Presse begreifen, wenn wir neuerdings den Orden der Gesellschaft Jesu ausgeschlossen hätten. Das ist nun nicht der Fall. Der Bundesratsbeschluss vom 28. November kodifiziert lediglich die Praxis, nach der ein bestehendes Gesetz ausgeführt worden ist. Herr Dr. Spahn hat das bestritten.

Abgeordnetenhaus.

Minjerno.

Berlin, 4. Dez. Das Abgeordnetenhaus beriet heute die Interpellation Wallenborn (Ztr.) über die Winjerno. Diese Interpellation lautet: Welche Feststellungen hat die königliche Staatsregierung vorgenommen über den Umfang des Rostlandes, der in den rheinischen Winjertrossen infolge der jüngsten Frostschäden eingetreten ist? Was gedenkt die königliche Staatsregierung zu tun, um diesem Rostland abzuhelfen? Abg. Wallenborn (Ztr.) wies zur Begründung seiner Interpellation auf die große Schädigung hin, die der Rhein schon früher erlitten habe. Diese Verluste seien um so schmerzlicher, als davon hauptsächlich kleine

und mittlere Weinbauer betroffen wurden. Die Winjerten nicht um Geldgesehe, sondern um Maßnahmen zur Erhaltung ihres Standes, sei es durch Bewässerung niedrig verzinslicher Notkreditlohen, um die Ausgaben für Schädlingsbekämpfung zu decken, sei es durch steuerliche Erleichterungen oder etwa durch entgegenkommendes Zusammenarbeiten der rheinischen Winjertrossengesellschaften mit den in den Betrieben vorhandenen Winjertrossen-Verbindungen. Landwirtschaftsminister v. Schorffener-Diefenbach beantwortete die erste Frage der Interpellation dahin, daß die angebotenen Erleichterungen einen Rostland der Winjerten in den betreffenden Weinbaugebieten nicht entgegengebracht werden. Es liegt daher zum Erlaß eines Notgesetzes kaum ein Anlaß vor, da nach den eingegangenen Berichten bereits ein großer Teil der Ernte in den Händen des Handels befände und der Winjer, der in erster Linie durch den Schaden betroffen worden ist, kaum ein Interesse daran habe, die Bestimmungen des § 3 geändert zu sehen. Andererseits sei vom Handel, der die geringeren Preise angenommen hat, kein Antrag gestellt worden, weil der Handel durch den § 7 des Weingesetzes in der Lage ist, diesen geringwertigen Most durch den Verkauf mit aus dem Ausland eingeführten Weinen wieder für den Konsumanten genussfähig zu machen. Von den Weinbauvereinen für Most und Saft ist der Antrag gestellt worden, jetzt in eine grundsätzliche Umänderung der Bestimmungen des § 3 einzutreten und die zeitliche Beschränkung aufzuheben, jedenfalls aber die räumliche Beschränkung bei der Veräußerung.

Ich glaube, so führte der Minister aus, daß diesen Anträgen nicht nähergetreten werden darf. (Sehr richtig!) Das Weingesetz besteht seit 1890. Wir haben von da an normale Weinjahre gehabt. Es ist so vollständig die Erfahrung, die den Grund dafür liefern könnte, diese Bestimmungen abzuändern. Ich halte es deshalb auch für erkläre, daß die landwirtschaftliche Verwaltung nicht in der Lage ist, Anträge auf Abänderung zu stellen. Was den § 7 angeht, so vernehme ich nicht, daß die Mostschichte, einen Wein als Mostwein zu verkaufen, der tatsächlich nur 51 Prozent Mostwein enthält, unter Umständen für den Winjer und für den Most einen Schaden bedeuten kann. Ich glaube aber, daß augenblicklich der Moment nicht gekommen ist, eine Änderung vorzunehmen, weil der Weinhandel den Winjerten die geringwertigen Moste gut bezahlt hat, in der sichern Erwartung, sie durch den Verkauf mit andern Weinen konsumfähig zu machen. Ich glaube, daß das Jahr 1912 keinen Anlaß bietet, besondere Maßnahmen zu treffen. Ich hoffe, daß die Winjer, die schon manches schlechte Jahr überwunden haben, auch über die Nachteile dieses Jahres hinwegkommen werden und sich damit trösten, daß der Herbst dieses Jahres auch in andern Gegenden die Ertragnisse sehr empfindlich gestört hat. Ich erinnere daran, in wie vielen Gegenden die Ernte und die Ertragnisse in ihrer Art ebenso schlecht sind wie bei den Winjerten. Im übrigen glaube ich die Verwaltung, den Beweis geführt zu haben, daß in allen Gegenden, wo ein wirklicher Mangel vorhanden ist, sie mit ihrer Hilfe nicht geklagt hat. Ich erinnere an den Schaden, der durch den Hagelstoß eingetreten ist, und an die reichlichen Beihilfen der Verwaltung. Ich erinnere an die Hilfe, die im vergangenen Jahre den Winjerten zur Bekämpfung der Weinblausche zuteil geworden ist. Ich hoffe, daß das Weinbaugebiet den Schaden des Jahres 1912 in gemohnter Energie und Standhaftigkeit überwinden wird. (Beifall.)

Darauf tritt das Haus in die Besprechung der Interpellation ein, woran sich eine Reihe von Abgeordneten beteiligen. Nach Annahme eines Schlußantrages ist die Interpellation erledigt. H. a. wies Abg. Kuhn-Whrweiler (Ztr.) darauf hin, daß auch die Winjerten durch den Frost erheblichen Schaden davongetragen hat. Der Winjertrossen-Verein Manjshof ermittelte einen Schaden von 120 000 Mark. Wenn der Gesamtschaden wirklich nur 10 000 000 Mark betragen würde, wie ihn der Landwirtschaftsminister eingeschätzt hat, so wäre dadurch nichts an der Notwendigkeit geändert, daß die Regierung etwas tun muß. 10 000 000 Mark Schaden ist etwas ganz Gewaltiges, wenn keine Leute davon betroffen werden. Der Landwirtschaftsminister hat den Rat gegeben, die Winjer möchten nicht so frühzeitig verkaufen. Die Winjer würden das auch nicht tun, wenn ihnen nicht die königlichen Damänen in Trier und an der Saar mit diesem Beispiele vorangingen. Dann wurde der Antrag Groffer, den alle Parteien unterstützt haben, beraten, worin die Regierung um geeignete Schritte zum Erwerb des dem Abgeordnetenhaufe benachbarten Grundstückes Prinz Albrechtstraße 5 für Zwecke des Hauses ersucht wird. Es gelangte ein Antrag Lippmann gegen die Konventionen zur Annahme, worin der Ministerpräsident und der Kriegsinstitut aufgeführt werden, an den Verhandlungen im Abgeordnetenhaus teilzunehmen. Darauf folgte eine Anfrage zu dem Vorgehen gegen die Berliner Feuerwehreinnehmer, die vom Abgeordneten Kopf (fr. W.) begründet und vom Minister des Innern von Dallwitz beantwortet wurde, dahin, daß Koalitionsrecht und Vereinsrecht nicht verlegt seien.

Morgen 3. Beratung des Weinesgesetzes und Besprechung der Feuerwehreinnehmer-Interpellation. Aus Bonn. Bonn, 5. Dezember. Stadtkat. „Der Kaufmann von Benedig“ von Shakespeare. (Vielbesprochenes Gastspiel von Charlotte Valé.) Als Hedda Gabler machte einem Charlotte Wasté weidlich schwer, Goethes Gebot, den Frauen zart entgegenzukommen, zu befolgen. Hingegen erleichtert ihre Porzia die Nachfolge Goethes in dieser Hinsicht wesentlich. Nun ja, leugnen läßt sich nicht, daß diese Porzia auf der Schwelle des Matronenaltars stand. Im Gleichnis gesprochen: es herbste in diesem Sommergarten. Die vielen Freier waren psychologisch nach so eben gerechtfertigt. Auch die Grundeigentümer der Porzia, das Herz auf dem rechten Fleck zu haben, wollte nicht so recht lebhaft blühend in Erscheinung treten. Etwas Herbes lag hindernd im Wege. Aber gerade dieses Herbe brachte eine so untadelige als Rechtsanwältin fungierende Porzia des vierten Aktes zustande. Diese Täuschung, die sonst fast immer fraglich erscheint, war diesmal voll und ganz gerechtfertigt. Dieser kurze vierte Akt sicher ein vollwertiges Können und Verschönerung. Was sich Charlotte Wasté an Feuerlichkeiten angewählt hatte, um den komplizierten Charakter der Hedda Gabler zu veranschaulichen, das wiederholte die Porzia glücklicherweise nicht. Da ein Kritiker nicht Gedankenseer zu sein braucht, hermag er nicht zu lazen, was wohl Otto Weß sich in seiner Direktionsloge dachte, als man seinen Charakterpieler bei offener Szene endlos applaudierte, während dem Gast gegenüber in Punkt lauten Dankes Schmelzen herrschte. Und in der Tat mühte sich Eugen Käpfer seines Schyns wegen einen heraus sehen, wenn er nicht bereits zu oberst sähe. Es war ein schönes und tiefes Spiel. Eine Portfelleung leidenschaftlichen Hasses von prächtigem Gelingen. Der frühere Oberregisseur erstarb in Ehrfurcht vor jedem klassischen Werke. Das war schön und gut, aber es schmeckte seinen Mut. Georg Wittmann fühlt sich nicht behindert; er macht die klassischen Werke auf der Bonner Bühne wieder genießbar. Welch ein leeres und heiteres Bindchen wehte durch dieses Shakespeare'sche Lustspiel. Und auch der Grogiano des Paul Liebert und die Keriffa der Anna

Hamel waren des trodrenen Tones satt. Selbst Dr. Steudemann, Prinz von Marocco, war der Meinung, daß es mit der alten Wirtschaft vorbei sein muß; auch auf ihn geht das Wort: wer immer treibend sich bemüht um. So einen recht drohenden Gipfelpunkt von ausgelassener Munterkeit verabsolgte dem Lanzelot die Dorriet v. Sparrow, von der man nicht erst zu sagen braucht, daß sie ein starkes Talent ist. Voll Sympathie war der Kaufmann Antonio des G. Feuerherd, nicht minder sein Freund Rastano, dargestellt von Curt Gerd. — Das Lustspiel stand in einer stillsten Dekoration, die nicht nur schön war, sondern auch eine glatte Abmildung ohne ermüdende Pausen ermöglichte. Nur stand das Strahlenschild zu den Menschen nicht in richtiger Perspektive. Ein schlechter Trompeter blies im fünften Akt steinernebelnd falsch in ein Instrument; von Säckingen war dieser Trompeter nicht, sein Mädchen kann ihm gut sein.

Ein prachtvoller Regenbogen war gestern mittag längere Zeit am nubligen Firmament gegen Norden zu erblicken. Für den neuen Bahnhof der Rheinuferbahn und Vorgebirgsbahn ist bekanntlich eine Anzahl Häuser an der Rechenheimer-, Bach- und Thomastrasse erworben worden. Nur das Haus Thomastrasse 1b, Eigentum der latb. Studentenerbindung Ripuarica, ist noch nicht erworben, weil man sich bisher über den Preis nicht einigen konnte. Es steht aber eine Einigung durch ein Lauffgeschäst in Aussicht.

In die Meisterprüfungs-Kommissionen für den Regierungsbezirk Köln wurden aus Bonn und Umgegend folgende Herren auf drei Jahre bis 1. November 1915 gewählt: In die Prüfungs-Kommission für Schornsteinfeger als Stellvertreter Herr Hugo Heinen aus Bonn und Herr Paul Lauch aus Neuenhaus bei Vell. In die Kommission für Hauschmiede als Stellvertreter Herr Adolf Bode zu Bonn. In die Prüfungs-Kommission für das Baugewerbe und zwar für Zimmerer als Stellvertreter Herr Bernhard Kronauer zu Honnef, in die gemeinsame Meisterprüfungs-Kommission als Stellvertreter für die Anstreicher, Maler und Lackierer Herr Otto Schürgen in Euskirchen und Herr Franz Keintzchen in Honnef, für Bäcker als Stellvertreter Herr Johann Rißter in Euskirchen, für Backofenbauer als Beiführer Herr Wilhelm J. Köpffchen und Herr Josef Lemmerz-Sohn zu Königswinter, als Stellvertreter Herr Josef Koppmann zu Königswinter, für Barbier, Friseur und Perückenmacher als Stellvertreter Herr Karl Belz zu Bonn, für Küfer und Fassbinder als Beiführer die Herren Theodor Herchenroth in Siegburg und Jakob Vogel in Honnef, sowie als Stellvertreter Herr Franz Westhofen zu Honnef, für Buchbinder als Stellvertreter Herr Anton Ehlen in Bonn, für Buchdrucker als Beiführer Herr Karl Werber in Honnef, für Buchsenmacher als Beiführer Herr Johann Jakob Reeb sen. und Herr Emil Martin in Bonn, als Stellvertreter Herr Philipp Reeb in Bonn, für Konditoren als Stellvertreter Herr Paul Müller in Bonn, für Dachdecker und Baupflempner als Stellvertreter Herr Johann Ruppbaum in Bonn, für Drechsler als Beiführer Herr Jakob Wallenbach in Honnef, für Glaser als Beiführer Herr Anton Hempelmann aus Bonn, für Hut- und Kappenmacher als Stellvertreter die Herren Christoph Roth in Siegburg und Anton Kohn in Bonn, für Instrumentenmacher, Bandagisten und Feinmechaniker als Beiführer Herr Max Wolz in Bonn, als Stellvertreter Herr Wilhelm Stommel in Bonn, für Klempner und Installateure als Stellvertreter die Herren Bernhard Rings in Honnef und Ernst Dreesen zu Bonn, für Korbmacher als Beiführer Herr Theodor Bog aus Mönchfort, für Kupferchmiede als Stellvertreter Herr Jakob Vogelbacher in Siegburg, für Kürschner als Beiführer Herr Leopold Becker in Euskirchen, für Maschinenbauer (Mechaniker) als Beiführer Herr Paul Weder in Euskirchen und als Stellvertreter Herr M. A. Schäfer in Euskirchen, für Plattner als Beiführer Herr Franz Reusch aus Honnef, für Sattler als Beiführer Herr Wilhelm Schugt aus Bonn und als Stellvertreter Herr Johann Cronau aus Bonn, für Schlosser als Beiführer Herr Eberhard Bopp aus Bechenich, für Damenschneiderrinnen als Stellvertreterin Fräulein Wiersfeld in Bonn, für Schuhmacher als Stellvertreter Herr Wilt. Segenieder in Rheinbach, für Stellmacher als Beiführer Herr Joh. Weller aus Euskirchen, als Stellvertreter Herr Johann Luz aus Bonn, für Tapezierer, Polsterer und Dekorateurs als Beiführer Herr Karl Krahe aus Honnef, als Stellvertreter Herr Anton August Richarz aus Honnef, für Töpfer als Beiführer die Herren Wilhelm Schüller aus Wormersdorf, Johann Neutrich aus Amdorf, Peter Stahl aus Rheinbach, als Stellvertreter die Herren Heinrich Selbach aus Meddenheim und Johann Welter aus Amdorf, für Uhrmacher als Stellvertreter Herr Ferdinand Lützen aus Brühl und Herr Heinrich Ströcken aus Bonn, für Bergolder als Beiführer Herr Wilhelm Hagen zu Bonn, für Wagenschmiede als Stellvertreter die Herren Peter Josef Wiltstrich zu Rheinbach, Heinrich Franzen zu Brühl und August Bieker zu Honnef.

Täglich neue Freunde

gewinnt die vortreffliche **REVUE** Qualitäts-Cigarette

Casseler Rippenspeer
milde gesalzen und sehr zart.
Frühstücksspeck
zum Rohessen, Backen und Braten.
Frankfurter Würstchen, Halberstädter Würstchen empfiehl!

J. J. Manns
Hoflieferant Markbrücke 3.
Deutsche Ochsenzungen
konserviert, gekocht, fertig zum Gebrauch, Pfund Mk. 3.00.
Jede Dose enthält eine Zunge im Gewicht von 1-3/4 Pfd., Garantie für jede Dose.
J. J. Manns, Hoflieferant, Markbrücke 3.

Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft.

Bilanz per 30. Juni 1912.

Aktiva		M	Pf
An Kassa-Konto		188 025	13
„ Wechsel-Konto		4 811 535	77
„ Guthaben bei den Banken		37 432 768	60
„ Kontokorrent-Konto		9 322 570	65
„ Konsortial-Konto		4 894 323	66
„ Effekten-Konto		66 106 376	69
„ Elektrizitäts-Werke und elektrische Bahnen		822 628	43
„ Debitoren		111 946 106	77
„ Hypotheken		274 000	—
„ Patent-Konto		1	—
„ Inventarium-Konto		1	—
„ Geschäftshaus Friedrich-Karl-Ufer 24		2 484 640	36
„ Fabriken: Grundstücke, Gebäude, Maschinen, Werkzeuge und Modelle		47 363 735	16
„ Inventur		92 9 0 937	28
		378 037 456	96
Passiva		M	Pf
„ Aktien-Kapital		130 000 000	—
„ Obligationen		79 740 500	—
„ Rückstellungen-Konto		15 640 808	68
„ Reservefonds		46 339 191	32
„ Rückstellung für Talonsteuer		982 445	—
„ Hypotheken		2 018 545	—
„ Wohlfahrts-Einrichtungen		11 18 576	85
„ Geloste Obligationen		60 500	—
„ Obligations-Zinsen		1 159 982	50
„ Fällige Dividenden		31 775	—
„ Aval-Akzente		527 500	—
„ Kreditoren		65 932 021	45
„ Reingewinn:			
14% Dividende auf Mk. 130 000 000,—		18 200 000,—	
Tantième des Aufsichtsrats inkl. Steuer		650 000,—	
Zuweisung an das Rückstellungen-Konto		3 000 000,—	
Gratifikationen an Beamte und Wohlfahrts-Einrichtungen		900 000,—	
Zuweisung an den Unterstützungsfonds		900 000,—	
Vortrag pro 1912/13		736 614,16	
		24 396 614	16
		378 037 456	96

Hugo Maringer's Kunst- u. Antiquität-Handlungen

Bonn und Düsseldorf.
Große Versteigerung
 von
Antiquitäten und Kunstgegenständen als:
 Geschnitzte und eingelegte Möbel, Porzellan, Glas, Kleider- und Bekleidungsgegenstände, Truhen, Kommoden, Bänke, Tische, Stühle etc., Porzellan, Fayence, Steinzeug, Gold- und Silbersachen, Bronze, Kupfer, Messing, Zinn, Waffen, Miniaturen etc.
Gemälde älterer u. neuerer Meister
 in Bonn a. Rh., Franziskanerstrasse 1,
 Ecke Belderberg, 1. Etage.
Montag den 9. Dezember 1912 und folgende Tage, von morgens 10 Uhr u. nachm. von 3 Uhr ab:
Carl Simon, Auktionator,
 Bonn, Kölnstrasse 91.
 Besichtigung von heute ab.

Gebr. Gördes

Sternstr. 61 Gegr. 1865 Engros-Lager
Telefon 521 Vivatsgasse 12

empfehlen praktische
Weihnachts-Geschenke
 in sehr grosser Auswahl.

Schürzen- und Kinder-Kleidchen.
 Bunte Tischdecken, Tischtücher und Servietten.
 Steppdecken, Woll- und Calmukdecken, Betttücher, weiss und bunt.
Kleider- und Schürzen-Siamosen.
Wollene u. 1/2 wollene Kleider u. Blusenstoffe, Handtuchgebild und Gerstenkorn, Hemdentuche, Bett-Damast, Bettuchleinen, Bettuchnessel, sowie sämtliche Manufakturwaren.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Frische Sendung
Nürnbergger Lebkuchen
 v. J. G. Wegger u. S. Gaeberlein, Hoflieferanten, Nürnberg, in Eulen und Packten.
 Spitzkugeln, Mandelwippen und Makronen, Thorer Katharinen, Coburger Schmägen, Achener Brinten, Regentz Bomben, feinsten Butter- und Mandel-Spekulatius
 alles in reinster Qualität stets frisch empfindlich billigst
Franz Josef Müller
 Racherstrasse — Fernsprecher 712.

Wenig geb. schwarzes **Piano (W. and)**
 10. J. bill. Preise v. 290 Mk. u. vert. Vornebirgstraße 17.
Brillantringe, Platinfassung
 sub. Umbau und neues Einleimen u. vert. Ant. b. 3-4 1/2 Uhr. Näheres in der Expedition.



Blutfrischer Schellfisch
 2-4 Pfund schwer, Pfund 30 Pf.
Blutfrischer Cabliau
 ohne Kopf, 2-5 Pfund schwer, im Schnitt 25-30 Pf. Pf.
Notzungen, Steinbutt, Backfische.
Wilhelm Eichstädt
 Friedl. 1b. Benzstraße 39.
 Kessentich, Büchergasse 39. **Godsberg, Rolfstraße 39.**
 Siegburg, Wilhelmstraße 67.

Verkehrs-Tage in Siegburg

am 6., 7. und 8. Dezember.

Anlässlich des Nikolausmarktes finden am 6., 7., mit Anchluss Sonntag, 8. Dez. in Siegburg

3 Verkehrs-Tage

statt. Ganz besondere Vorteile und Annehmlichkeiten werden den Besuchern der Stadt Siegburg geboten. Ein friedlicher

Allgemeiner Schaufensterwettbewerb

wird ein Abbild der bedeutenden Leistungen der Siegburger Kaufwelt bezüglich der Reichhaltigkeit und großen Preiswürdigkeit ihres Angebotes sein.

Der Nikolaus-Markt

mit seinem bunten Jahrmarktstreiben sucht Jung und Alt frohe und genüßreiche Stunden zu bereiten.
 In den bekannten Konzertlokalen finden
Große Freikonzerte und humoristische Veranstaltungen statt.
In den Lichtspiel-Theatern Vorführung glänzender Programme.
 Eine große Sehenswürdigkeit **das Altertums-Museum** der Stadt Siegburg im großen Rathaus-Saale ist Sonntag den 8. Dezember ausnahmsweise zur freien Besichtigung geöffnet.
Erweiterter Auto-Verkehr zu ermäßigten Preisen.
 NB. Für die Raggertal-, Sieg- und Brühlalbahnen sind Fahrpreisermäßigungen beantragt. Für die Verkehrstage kann es daher nur ein Lösungswort geben:

Auf nach Siegburg!

Sonntag der 8. Dezember erweiterter Geschäftsverkehr bis abends 7 Uhr.

Zu dem bevorstehenden
Weihnachts-Feste
 erlaube ich mir auf meine
Ausstellung
 in den vergrößerten Geschäftsräumen der ersten Etage ergebenst aufmerksam zu machen. Dieselbe enthält eine grosse Auswahl praktischer und eleganter Geschenkartikel für
Damen und Herren.
 Ich mache besonders auf einige für das
Weihnachts-Geschäft
 im Preise reduzierte Artikel aufmerksam und zwar:
 Blusen, Hüte, Paletots, Modellkleider
 Englische und deutsche Stoffe für Blusen und Jackenkleider.
 Während des Monats Dezember gebe ich auf
Mass-Anfertigung
 besonderen Rabatt und weise darauf hin, dass ich ausser meinem Schneider Atelier eine besondere Arbeitsstube für
Tailen- und Gesellschaftskleider
 unterhalte, zumal auch Tanzkleider für junge Damen zu zivilen Preisen anfertige.

Winand Schmitz
 Fürstl. Lipp. Hoflieferant.

Bekanntmachung!

Hiermit warne ich das kaufende Publikum vor Einkauf von schlechten Schuhwaren; denn die billigsten Schuhe sind die teuersten.
Wer bei mir kauft, spart Geld

Warum?

Weil ich keine großen Spesen habe
 Weil ich nicht soviel schreie durch große Annoncen
 Weil ich selbst Sachmann
 Kaufen Sie bei mir prima Schuhwaren garantiert Lederkappen und Lederbrandsohlen zu staunend billigen Preisen.

Schuh-Haus
„Zur billigen Quelle“

10 Gudenaugasse 10 Wilhelm Schmitz 10 Gudenaugasse 10.
 Eigene Maß- und Reparatur-Werkstätte.
 Bitte besichtigen Sie meine Weihnachts-Ausstellung.

Mitglied des Rabattvereins Bonn. Mitglied des Rabattvereins Bonn.

Bonner Stadttheater.

Donnerstag den 6. Dez. 1912 | Freitag den 6. Dezember 1912,
 Anfang 8 Uhr, Ende 10 1/2 Uhr. | Anfang 6 1/2 Uhr, Ende um 9 1/2 Uhr.
 Außer Abonnements. | 10. Abonn.-Vorstellung Serie B.

So'n Windhund. Sedda Gabler.
 Schwan von Kraay und Solimann
 Schauspiel in 3 Akten von Ernst Jelen.
 Dreifelder-Büße: 2.85 Mk. u. w. | Dreifelder-Büße: M. 2.85 u. w.
 Vorverkauf bei: Weber, Fürstenstr. 1.

Beethovenhalle.

Sonntag den 8. Dezember, morgens 11 1/2 Uhr
Morgen-Konzert
Carl Friedberg
Willi Hess

Progr.: Beethoven op. 90, Schubert op. 159, Strauss op. 18
 Karten zu Mk. 2.20 und 1.10 bei Joh. Franz Weber
 Fürstenstr. 1 (Telephon 620)

Populär-wissenschaftliche Vorträge

in der Beethovenhalle.

5. Vortrag:
 Freitag den 6. Dezember 1912, abends 6 1/2 Uhr,
Professor Dr. Lauscher-Köln:
„Ästhetische oder ethische Kultur?“

Preis der Abendkarte Mk. 1.—, für Studierende die Hälfte.
 Der Verkauf der Karten findet statt in den Schreibwarengeschäften von Carthaus, Neuerburg, Schröder und Wallach, in den Buchhandlungen von Hanstein, Hauptmann und Röhrfeld, sowie an der Abendkasse in der Beethovenhalle.
 Wir machen noch aufmerksam auf den eingeschobenen Vortrag am Donnerstag den 12. Dez. über **Nordalbanien und seine Bewohner** (mit Lichtbildern).
 Redner: Baron Dr. Nopcsa aus Wien.

Musikalische Edelsteine

Band III. Soeben erschienen.
 Sammlung von 45 modernen bel. Stücken aus Opern, Operetten, ferner Salonstücken, Tänzen, Marschen, Liedern etc. dauerhaft in Leinen gebunden,
Preis nur 4 Mk.
Joh. Franz Weber, Bonn, Fürstenstr. 1
Musikalien u. Streichinstrumente. Tel. 620.
 — Zusendung franco. —

Wissenschaftliche Volksbibliothek.

Unentgeltliche Ausleihe
 einer großen Anzahl hervorragender Werke gemeinverständlichen Inhalts aus allen Wissenszweigen einschließlich Schönlit. u. d. d. d.
 Die Ausleihe erfolgt in der Buchhandlung **Friedrich Cohen, Am Dor 30.**

Hotel Rheineck

empfiehlt seine gutgeheizten Räumlichkeiten zur Abhaltung von Festlichkeiten, wie: Hochzeiten, Essen, Bälle, Tanzkränzen, Konferenzen etc. etc.
 Erstklassige Küche und Keller.

Trikot-Unterröcke

zu den modernen Kleiderformen passend, in allen Farben vorräig.

Rock-Volants

J. Schmitz-Lennarz
 Bonn, Markt 38-40.

Mertens Korn-Kaffee

der beste Kaffee-Ersatz
 Schmitz-Mertens & Co. Spich w/coln.

Schatz & Meyer

Bonn.
 In- u. ausländische Weich- u. Harthölzer
Fourniere Sperrhölzer.
 Wir bitten um gefl. Anfragen.

Handelsteil.

Berliner Börse vom 4. Dezember.

Table of stock market data including Deutsche Staats-, Provinzial- und Stadt-Anleihe, Hypotheken-Pfandbriefe, Deutsche Bank-Aktien, Industrie-Papiere, and Gold- und Wechselmarkt.

Tendenz: schwach!

Die Unterzeichnung des Waffenstillstandes ohne Gegenstand gab der Spekulation keine Anregung, da sie hierin keineswegs eine Klärung der politischen Lage zu sehen vermochte.

Im Verlaufe des Bessers blieb das Geschäft zunächst recht still; erst beim Uebergang in die dritte Börsenstunde machte sich auf fast sämtlichen Marktgebieten eine zuverlässigere Stimmung hinsichtlich der Auffassung der politischen Lage geltend.

Der Kassa-Industrieaktienmarkt war nur für einige Spezialitäten fest veranlagt.

Kölnener Börse vom 4. Dezember.

Table of stock market data for the Cologne exchange, including various bonds and stocks.

Deutsche Kohlen für die französischen Staatsbahnen. Bei der Verdingung der Kohlenlieferung für die französischen Staatsbahnen erhielten die deutschen Zechen einen Auftrag von 100 000 T. Stückkohlen zu 27 Mks.

Verein der Verbandstoff-Fabrikanten Deutschlands. Die starke Preissteigerung, die teilweise durch die bedeutende Steigerung der Preise für Rohbaumwolle, teilweise durch den starken Bedarf für Kriegszwecke verursacht ist, hatte den Verein der Verbandstoff-Fabrikanten Deutschlands veranlaßt, sämtliche deutsche Fabrikanten zu einer Preisprüfung einzuladen.

Verband der Fabrikanten halbwollener (englischer) Stoffe. Vor einiger Zeit hat sich ein Verband der Fabrikanten halbwollener (englischer) Stoffe gebildet, dem jetzt fast alle maßgebenden Firmen mit insgesamt mehr als 4000 Stühlen angehören.

Erhöhung der Preise für Appaltapen. Nachdem die Preise einer Reihe von Bauartikeln bereits Erhöhung erfahren haben, wird nun auch für Appaltapen, die sowohl für Isolierungen, wie für Dachbedeckungen benutzt wird, infolge der eingetretenen scharfen Steigerung der Preise der Rohstoffe entsprechende Preissteigerung gefordert.

Die U.-G. Haderbräu in München zahlt aus dem Reingewinn von 623,730 Mk. (i. V. 608,688 Mk.) wieder 5 Prozent Dividende.

Wagenmangel im Ruhrrevier. Von 33,830 von den Ruhrzechen angeforderten Wagen fehlten 7690 Wagen. Im November bezifferte sich der Versandausfall auf 2,40 Millionen Tonnen.

Rheinisch-Westfälisches Zementyndikat. Wie gemeldet wird, hat die Syndikatsversammlung sich dahin geeinigt, daß der Syndikatsvertrag bis Ende 1913 fortbesteht. Der Verkauf für 1913 wird am 10. ds. Mts. zu einem um 10 M. erhöhten Preise freigegeben.

Münchener Bankinsolvenz. Der Geschäftsinhaber der in Zahlungsschwierigkeiten geratenen Münchener Bank-

Firma Auer u. B. teilte auf Anfrage mit, daß die Verbindlichkeiten auf 2 Millionen Mark zu schätzen seien. Hier- von stellen die Depositionen einen Betrag von etwa 200 000 M. dar.

Waggonfabrik, A.-G., vorm. P. Herbrand und Co., Köln-Chrenfeld. Der Aufsichtsrat beschloß in der am 28. Dezember stattfindenden Hauptversammlung die Verteilung einer Dividende von 9 Prozent (gegen 7 Prozent im Vorjahr) bei reichlichen Abschreibungen und Rückstellungen, sowie die Erhöhung des Aktienkapitals von 3 000 000 Mark auf 3 600 000 Mark in Vorschlag zu bringen.

Von Nah und Fern. (1) Siegler, I. Des. Gestern Abend fand hier im Hotel Germania eine Versammlung des Jünglingsvereins statt, zu der 60 Mitglieder erschienen waren. Der Herr Präses gedachte zunächst des so jäh aus dem Leben geschiedenen Vorstandsmitgliedes Joseph Kredel und machte dann die Mitglieder mit der Bedeutung und Einrichtung des Reichstages bekannt.

Schmeckt herrlich. Kinder, die sich weigern, Lebertran einzunehmen, zeigen meist besondere Vorliebe für Scotts Emulsion von Lebertran. Scotts Emulsion ist dabei in der Wirkung dem gewöhnlichen Tran bedeutend überlegen, schmeckt so mig süß und wird sogar von ganz kleinen Kindern leicht vertrugen, wenn sie in der Zahnzeit oder bei schwachem Knochenbau eines Kräftigungsmittels bedürfen.

Der heutige Gesamtverkauf dieses Blattes hat ein umfängliches Programm der altrenommierten Koffer- und Lederverfabrik von Moritz Müller, Prinz-Veranda, Verandastraße 129, Bonn, an den die Leser ganz besonders aufmerksam gemacht werden, da die Firma Müller als erste und älteste der Branche infolge ihrer leichten, eleganten und haltbaren Fabrikate, ihrer Isolation und reellen Bedienung, hohen Ansehen und berechtigten Vertrauen im In- und Auslande genießt.

Advertisement for W.M.F. (Württembergische Metallwarenfabrik Geislingen-St.) featuring a large logo and text about silverware and metal goods.

Advertisement for 'Versilberte Bestecke' (Silver-plated cutlery) from Württembergische Metallwarenfabrik Geislingen-St., listing various items and prices.

Advertisement for 'Alt-Holland' Bols, featuring a logo of a man carrying a barrel and text describing the beverage.

Advertisement for Löflund's Malz Extrakt (Malt extract) and Liebig & Fehling's products, highlighting their medicinal and nutritional benefits.

Advertisement for 'Glasfey Sonnenblock' (Glasfey sunblock) and 'Günstiger Erwerb einer Villa in Godesberg', including details about the villa and the product.

Advertisement for 'DuMonts Fleur de Granada' (DuMonts tobacco) and 'Erste Etage' (First floor) real estate listings.

Advertisement for 'Braves Mädchen' (Brave girls) and 'Best. Mädchen' (Best girls) recruitment or social notices.

Advertisement for 'Perfekte Köchin' (Perfect cook) and 'Wid. Mädchen' (Widow girls) recruitment or social notices.

Advertisement for 'Behagliches Heim' (Comfortable home) real estate listings and 'Damen u. Herren' (Ladies and gentlemen) social notices.

Advertisement for 'Handarbeiten' (Handicrafts) and 'Perf. Schneiderin' (Perfect seamstress) recruitment or social notices.

Advertisement for 'Junges Modistin' (Young dressmaker) and 'Besseres Fräulein' (Better young lady) recruitment or social notices.

Advertisement for 'Das echte Löflund's Malz Extrakt' (The real Löflund's malt extract) and 'Liebig & Fehling' products.

Advertisement for 'Varieté-Theater Sonne' (Variety theater) featuring 'Allgemein anerkannter ersterklassiges Spezialitäten-Programm' and 'Anfang 8 1/2 Uhr'.

Advertisement for 'Wohlfühlungsverkauf' (Well-being sale) and 'Einfamilien-Pension' (Single-family pension) real estate listings.

Advertisement for 'Wohlfühlungsverkauf' (Well-being sale) and 'Wohnung' (Apartment) real estate listings.

Advertisement for 'Wohlfühlungsverkauf' (Well-being sale) and 'Wohnung' (Apartment) real estate listings.

Advertisement for 'Wohlfühlungsverkauf' (Well-being sale) and 'Wohnung' (Apartment) real estate listings.

Advertisement for 'Wohlfühlungsverkauf' (Well-being sale) and 'Wohnung' (Apartment) real estate listings.

Advertisement for 'Wohlfühlungsverkauf' (Well-being sale) and 'Wohnung' (Apartment) real estate listings.

Advertisement for 'Wohlfühlungsverkauf' (Well-being sale) and 'Wohnung' (Apartment) real estate listings.

Von Nah und Fern.

Coblenz, 4. Dez. Die altkatholische Bezirks- synode für Rheinland fand am 2. Dezember in Coblenz statt. Vertreter waren die Gemeinden Aachen, Bonn, Boppard, Caub, Düsseldorf, Gelsdorf, Coblenz, Köln und Krefeld. Zum Vorort für das kommende Jahr wurde Bonn gewählt. Dem Bezirksrat voraus ging eine Pastoralkonferenz der Bezirksgeistlichen.

Vom Naschwerk zum Nahrungsmittel!

geworden zu sein, das ist ein Erfolg, der dank der außerordentlichen Vervollkommnung der Fabrikation und der wissenschaftlichen Aufklärung der Schokolade zu Teil wurde. Während noch vor wenigen Jahren Schokolade als Luxusartikel galt, hat sie sich in letzter Zeit den Rang eines anerkannten Nahrungs- und Stärkungsmittels erworben.

Reichardt-Schokoladen

bürgern sich ihrer feinen Verarbeitung, ihres hohen Wohlgeschmacks und nicht zum mindesten ihrer Preiswürdigkeit wegen immer mehr ein. Reichardt-Konfitüren erwerben sich täglich mehr die Gunst des Publikums.

Bonn a. Rh., Poststr. 24. Telefon 957

Achtung!! Blütenweiß-Waschpulver ist von heute ab bei Aug. Rupp zu haben.

Dracaena schönes Exemplar, 3 Met. hoch, zu verkaufen.

Teuquenue Spiegel zu verkaufen. Diverse kann für Wand u. Kabinettgebrauch werden.

Kastanmangel zu verkaufen. Derselbe kann für Hand u. Kraftbetrieb gebraucht werden.

Gelegenheitskauf. Eiden Schlafzimmer-Einrichtungsgegenstände mit großem Preisnachlass.

15 Pfd. gepflanzte Rappeln und 5 Pfd. Birnen zu verkaufen.

Barg Dottendorf in Bonn zu verkaufen.

Getragene Kleider zu verkaufen.

Hund zu verkaufen.

Eine Tasse Van Houten. Der Genuss von reinem Cacao ist dem Körper zuträglicher als Kaffee oder Tee, das ist die Ansicht unserer Aerzte.

Verein Neue Frauenkleidung und Frauenkultur. Ausstellung von Reform-Unterkleidung.

Mand Ducanola Piano. Das hervorragende Klavier-Kunstspiel-Instrument ermöglicht jedem Laien sofort künstlerisches Klavierspiel!

Philologe in Bonn, auf Eranten, sehr erf. im Unterricht.

Tanz-Unterricht. Französisch. Unterricht. Täglich. Fakturist.

Pflanzen-Mus. In neuen guten Gefäßen. br. ca. 10 Pfd. Emaille-Fimer.

Jung. Installateur. Schachtmeister. Maschinen-Schlosser.

Was soll mein Junge werden? Antwort hierauf und überhaupt! Fingerzeige für die Berufswahl.

Größere Fabrik. Lehrling. Bäckergeselle.

Nachhülfekunden. Erklärung. Bäckergeselle.

Schlosser. Lehrling. Kolonialw.-Verkäufer.

Fahrend gekohlen. „Detektiv-Helios“.

Cleverstolz und Vitello Margarine.

Stets frisch erhältlich in allen einschlägigen Geschäften. Cleverstolz ersetzt beste Meiereibutter. Vitello ist feinsten Gutsbutter ebenbürtig.

Eigere Kapital-Anlage. Hypothekengeld. Kapital. Privatgeld. 2000 Mk. 8500 Mk. Wer beteiligt. Universal-Mühle.

Bonner Bank. 20000 Mk. 4000 Mark. Teilhaber. W. Heymann. Inkauf.

Deutsche Dogge. Milch-Kühe. Hund entlaufen. Kanarienvogel. Gänse. Enten. Borer-Kübe. Kanarienvogel. Mauer-Dogge. Arieghshund.

Wattenpinscher oder Kriegshund. Pferd. Schafhund. Deutscher Schäferhund. Fuschswallach. Borerhündin. Windhund. Arbeitspferd. Jagd-Freigehehilfe.

Nebenerwerb! Täglich. Maurer u. Sandlanger. Sichere Existenz. Hausbau. Schumacherlehrling. Tüchtiger Klempner- u. Installateur. Gartenknecht. Bäckergeselle.

Leinenhaus Jos. Eiler

Markt, gegenüber der Bonngasse. Fernsprecher 1118.



empfiehlt als praktisches Weihnachts-Geschenk

Taschentücher in reichster Auswahl.

Bielefelder : Schlesiische : Cambric-Tücher
Festonnierte Tücher : Batist-Hohlsaumtücher : Buchstaben-Tücher
Spitzen-Tücher.

Stickerei-Aufträge erbitte baldigst.

Seidenhaus Jos. Steinhardt

Fernsprecher 1429. Dreieck 16.

Seidenstoffe, Samte, Velvets
zu Kleidern, Büfusen-Besatz und Handarbeiten.

Mantel-Plüsch in großer Auswahl.

Spitzen, Borden, Spitzenstoffe etc.

in allen Farben und Preislagen.

Spitzenkragen, Jabots, Hand-
schuhe, Seidenschürzen, Pelze,
Nähzutaten bekannt billig.

Man überzeuge sich.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins Bonn.

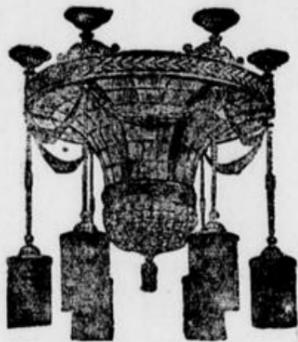
Fernsprecher
Nr. 221.



Acherstraße
Nr. 13a.

Elektrotechnische Anstalt

G. m. b. H. vorm. Ludwig.



Elektrische Beleuchtungskörper
Original Osram-Draht-Lampe.

Elektrische Koch- u. Heizapparate

Pelzwaren

empfiehlt **B. Böer**, Wesselstrasse 10.
Umarbeitung: schnellstens, geschmackvoll, preiswert.

Wo

kaufen Sie

Kinder-, Knaben-, Mädchen-

Stiefel? Es ist schwer, Kinderstiefel zu finden, die gut aus-
sehen, gut sitzen, dauerhaft sind und nicht zu viel kosten.
Kinderstiefel beanspruchen stärkstes Material,
solideste Zutaten und beste Arbeit. Seit Jahren
legen wir den grössten Wert auf Kinderstiefel, die alle diese
Eigenschaften vereinen. Unser Kinderstiefel-Geschäft bringt uns
täglich neue Kunden.

Schuhhaus Albeck
26 Markt 26

Qualität des Tones
bestimmt den Wert
des Musikinstrumentes

Grammophon

**Grammophon
Platten
anerkannt
die besten!**

Tonstärke
Naturgetreue
Wiedergabe.
Längste Spieldauer

**Preis
der doppelt. Platte
M. 3.50**

**Größtes Repertoire
Neu erschienen**

Grammophon- Spezialhaus

G. m. b. H.,
Köln nur Hohestr. 115°
Düsseldorf nur Königs-Allee 78

Städtisches Orchester.

Donnerstag den 5. Dez. 1912, abends 6 1/2 Uhr
in der Beethovenhalle

4. Abonnements-Konzert Reihe A.

Leitung: Städtischer Kapellmeister Heinrich Sauer

Operette zu Collin's Trauerspiel, Coriolan Beethoven
Serenade D dur op. 11 Brahms
Erste Symphonie C moll (zum ersten Male) Bruckner.

Eintritt: Saal 1 Mk., für Studierende 0.50 Mk.,
Galerie 0.50 Mk. Dutzendkarten: Saal 7.50 Mk.,
Galerie 4.50 Mk. Vorverkauf bei J. F. Weber. Für
Studierende Halbdutzendkarten 2.50 Mk., für
Galerie 1.50 Mk. beim Oboerpedell Laqua u. bei Weber.

J. Heller

Partiewarengeschäft

Gelegenheitsposten.

Zum Ausschauen!
Kleiderstoffe

Popeline, Reine Wolle 105 cm breit, p. Mtr. 1.50 Mk.
Cheolot, Reine Wolle 90 cm breit, per Mtr. 1.00 Mk.
Salintuch 90 cm breit, per Meter 1.50 Mk.
Kostümstoff 140 cm breit, per Meter 2.50 Mk.
Herren-Stoff jeder Coupon zum Anzug 20 Mk.
Reine Seide zu Kleidern u. Blusen, p. Mtr. 1.50 Mk.
Siamosen 140 cm breit, zu Kleidern und Schürzen,
per Meter 85 Pfg.
Elegante weiße u. farb. Faltschürzen p. St. 2.50 Mk.
Elegante Spitzenkragen spottbillig.
Prima Reinwollene Kinder- und Damen-Strümpfe
enorm billig.
Prima Reinwollene Herren-Socken zu bekannt billigen
Preisen.
Halbseldene Damen- und Herrenschirme mit Mohl-
gestell, per Stück 3.50 Mk.
Posten Seid. Damen- und Herrenschirme sehr billig.
Posten Gummi-Hosenträger spottbillig.
Ein Posten Strumpfhalter in allen Farben
per Paar 25 Pfg.
Prima Winter-Handschuhe für Damen und Herren
per Paar 1 Mk.
Prima Englische und Lindener Velvet sehr billig.
Den Rest der Wollblusen hochmodern p. St. 5.50 Mk.
Posten Handtücher, Tischtücher, Serolletten, Taschen-
tücher, Bettuchbiber, Nessel, Cretons, Halbleinen,
Bettlamast, Hemdentuch, Maccoluch, Satin, Batist
alles zu bekannt billigen Preisen.
— Den Rest der prima Pelze spottbillig. —

Friedrichstr. 20, 1. Etag.
J. Heller

2tür. Kleiderschrank | Wäsche ins Haus | Schaufelhaarperd
ein Spiegel, 3 m hoch, u. 1 Nier. | gelocht. Weide u. Zutrocknen. | zu kaufen gelocht.
Solländer zu verk. Abnahme 7. | Sebastianstr. 47. | Käuzer in der Expedition.

Alkoholfreier Apfel-Most

aus frischen Früchten hergestellt, voll-
ständig keimfrei. Bestes Erfrischungs-
getränk für Kinder und Kranke.
Wohlbekömmliches tägliches Tischgetränk!
Reiner Apfelsaft, ohne irgend welche
fremde Zusätze, liefert franko Haus

Dr. Schuster
Dr. Wiegand & Co. Nachf.
Fabrik alkoholfreier Getränke — Beuel.
Telefon 1992.
1/2 Fl. 60 Pfg., 1/3 Fl. 40 Pfg.

Schellfisch . . . Pfd. von 18 Pfg. an.
Cabliau ohne Kopf Pfd. 18 u. 25 Pfg.
in wirklich hohler Ware empfindl.

Konsum Christ

Brüderstraße 17 | Hofstraße 58,
Ecke Beer- und Oppenhoffstraße.
Duisdorf, Puhlenauerstraße 12. | Telefon 1265.

Ca. 300 Sofas

verkauft ich seit der kurzen Bekanntschaft meines Weibchens und
in die der beste Beweis, wie konkurrenzlos billig, gut und
solide meine leichtgefertigten Sofas sind.

Gebe bis Weihnachten
Gratis
beim Einkauf eines Sofas von 28 Mk. an
Charlottenhof von 25 Mk. an
ein hochleines Sofa. Wenn Sie ein Sofa von
52 Mk. an eine elegante Zustuhldred.

Gross-Polsterei Trimborn

Bonn, Südmainstr. 14.

Kl. mahag. Damensalon | Damen- | Sitzstühle
11. Erbe, Spinnrad u. Raucher- | sitzen schön, billig abzugeben,
zu verk. Näh. in der Exped. | Brüderstraße 32.

Berichtigung!

Zu mein gefragtes Inserat haben sich irrtümlich 2 Beilagen
einschließen. Es muß heißen:

Damen-Cordpantoffel 85 Pfg.
Kinderstiefel extra stark 28-31 Pfd. 3.25, 32-36 **3.75**
nicht 65 Pfg. bezw. (32-36) 3.95.

**Max Schild, Dreieck 5
Dreieck 1.**

Pelzhüte
werden eleg. u. preisw. angef.
Wusch-Stoß wird u. umarmt-
bert Nordstraße 106, 1. Etg.

Mehrere Mantelöfen
zu verkaufen, Biergasse 1.

Eine praktische "occoco-
Salon-Einrichtung"
wenig gebraucht, verhältniß-
mäßig billig zu verkaufen.
Näh. Bonn, Aachenerstr. 3.

Starker Ziehwind
zu kaufen gesucht. Kohlenböde,
Bander, Brüderstr. 27.

Weihnachtsgeschenk.
Großer Bohlen schöner
Sturgharderoben
ausserordentlich billig abzugeben.
Jean Schröder
Brüderstraße

Fabrik sucht zur Beaufsichtigung
von 30 bis 40 Mädchen
sehr energische, zuverlässige Perso.
Die Stellung ist bei tüchtigen Leistungen angenehm und
dauernd und wird gut bezahlt.
Ausführliche Angebote mit genauen Angaben über
bisherige Tätigkeit, Alter, Familienverhältnisse, Zeugnis-
abschriften befördert die Expedition unter D. P. 419.

Kleiderstoffe als praktische und preiswerte Weihnachtsgeschenke

Infolge eingehender Vorbereitungen für die diesjährige Weihnachts-Saison und infolge großer Abschüsse bei ersten Fabrikanten der Kleiderstoff-Branchen bin ich in der Lage, in diesem Artikel außerordentliches bieten zu können.

- Hauskleiderstoffe** sehr solide Qualität in hübschen, neuen Dessins, 6 Mtr. ganzes Kleid 3.30 **2⁷⁰**
- Hauskleiderstoffe** in apertem gemustert. Geschmack, sehr haltbare Qualität, 6 Mtr. ganzes Kleid 5.70 **4³⁰**
- Kleiderstoffe** in praktischen dunklen Dessins, vorteilhafte Qualität, 6 Mtr. ganzes Kleid 8.00 **7.50 6²⁵**
- Kleiderstoffe** in leichteren Qualitäten und helleren Farben, 6 Mtr. ganzes Kleid 6.50 **3⁹⁰**

- Hervorragend preiswert!**
- Kleiderstoffe** außerordentlich schwere, gewebte Qualität, in mehreren verträulichen Farben, das ganze Kleid **5⁹⁰**
 - Crepeartiger Stoff** reine Wolle, alle modernen Farben, 6 Mtr. ganzes Kleid **6⁰⁰**
 - Kleider-Serge** hohelegantes, weiches Gewebe in allen modernen Farben, 5 Mtr. ganzes Kleid **11⁰⁰**
 - Diagonal-Stoff** in vielen Farben, sehr solide Qualität, 5 Mtr. ganzes Kleid **8⁰⁰**

- Cheviots** auserprobt gute Qualität in vielen Farben, Knattbonbons und Scherzartikel, Coitton-Touren und Orden, Papierkaffetten und Lederwaren. das ganze Kleid 10.50 8.50 7.25 **5⁸⁰**
- Popeline** in vielen Farben, sehr elegante Qualität, 5 Mtr. ganzes Kleid 10.75 **9²⁵**
- Satintuch** in modernen Farben, 6 Mtr. ganzes Kleid 13.00 **11⁰⁰**
- Kostümstoffe** 130 cm breit, in großer Auswahl neu eingetroffen, riesig preiswert Meter 3.90 3.20 2.80 **2⁰⁰**
- Blusenstoffe** in großer moderner Ausmusterung Meter 2.20 2.00 1.70 1.45 98 **68⁵**
- Blusenbordüren** in großer Auswahl und apertem Geschmack, Meter 2.50 bis **98⁵**

Extra Weihnachts-Packung in eleganten Geschenk-Kartons.

Kaufhaus Blömer.

Extra Weihnachts-Packung in eleganten Geschenk-Kartons.

Rhenus-Schmierseifen.



Marken: **Waschgold**, **Waschsilber**. garantiert rein, ohne üblen Geruch, **größte Waschkraft.**

Auch in diesen Läden in den Geschäften zu haben. Praktisch — Sauber — Sparsam.

Hängegerüst

für Waler, noch nicht gebraucht, billig zu verkaufen, Sebailanstraße 79.

Arbeiter

für sofort gesucht. Lackfabrik **Bach & Brücken** Sebailanstraße.

Selner

Arrak- und Burgunder-Punsch in 1/2 und 1/4 Maß, **Osseldorf, Arrak-Punsch** die Flasche von Mk. 2.00, 1/2 Flasche von Mk. 1.10 an. **Burgunder-Punsch** in hochfeiner Qualität empfiehlt sich in jedem kleineren Quantum.

Franz Jos. Müller

Ackerstr. 18. — Fernspr. 712.

Printenfiguren

in allen Größen per Stück von 10 Pf. an empfiehlt in bester Qualität

Franz Jos. Müller

Ackerstraße 18.

Fernspr. 712.

Alter Schwede

von Th. Greve-Strunberg die 1/2 Fl. Mk. 2.25, 1/4 Fl. 1.20

Schlichte Steinhäger

der Str.-Arma Mk. 2.20

Steinhäger Ur-König

der Str.-Arma Mk. 1.75

Aromatique

von Kappe, Reudendorfer die 1/2 Fl. Mk. 1.80

Uderberg Boonekamp

die 1/2 Fl. 2.75, 1/4 Fl. 1.50

Holl. Janhagel

die 1/2 Fl. Mk. 2.50

Stonsdorfer Bitter

von B. Ritter, Cunnendorfer die 1/2 Fl. Mk. 2.20, 1/4 Fl. 1.20

empfiehlt

Franz Jos. Müller

Ackerstr. 18. Fernspr. 712.

schließen garantiert rein

Blütenhonig

einmetretroffen das 1-Pfund-Glas Mk. 1.20

Franz Jos. Müller

Ackerstr. 18. Fernspr. 712.

empfiehlt

Zahle

für gute, gebr. Kleider Schuhe

Wäsche, Möbel, Herbe habe

reelle Preise. A. A. andro.

Frau Ludwig, Jofestr. 37.

Steinhäger

der Str.-Arma Mk. 1.75

empfiehlt sich in jedem kleineren Quantum

Franz Jos. Müller

Ackerstraße 18. Fernspr. 712

Österreichischer

Honigkuchen

Sanitätsware

aus reinen Zutaten mit

ohne Würstchen das Stück

10, 25, 50 und 60 Pfg.

Franz Jos. Müller

Ackerstr. 18 Fernspr. 712.

Wer

guten aus Wein gebrannten

Cognac in kleinen, wie in

jedem kleineren Quantum

lauten will, wende sich an das

Cognac-Berlin-Verlag von

Franz Jos. Müller

Ackerstraße 18. Fernspr. 712.

Besten feinsten

Apfel-Wein

in bester Qualität

Frs. Jos. Müller

Ackerstr. 18 Fernspr. 712

Dem Kranken

stets das Beste!

Alten Fortwein, hochfeinen

Anfel-Madeira, Malaga gold-

gelb, Muscateller, alten We-

itzweins, Vaccinoe Christi,

Sherry, Marais, Original-

Sanitäts-Zotager, finken alt.

Hungarwein, Blaitonischer

Wein und Sando de Blade

von Mk. 1.30 an, empfiehlt sich

in jedem kleineren Quantum

empfiehlt sich in jedem kleineren

Quantum

empfiehlt sich in jedem kleineren

Quantum

empfiehlt sich in jedem kleineren

Quantum

empfiehlt sich in jedem kleineren

Quantum

empfiehlt sich in jedem kleineren

Quantum

empfiehlt sich in jedem kleineren

Quantum

empfiehlt sich in jedem kleineren

Quantum

empfiehlt sich in jedem kleineren

Quantum

empfiehlt sich in jedem kleineren

Quantum

empfiehlt sich in jedem kleineren

Quantum

empfiehlt sich in jedem kleineren

Quantum

empfiehlt sich in jedem kleineren

Quantum

empfiehlt sich in jedem kleineren

Quantum

empfiehlt sich in jedem kleineren

Quantum

empfiehlt sich in jedem kleineren

Quantum

empfiehlt sich in jedem kleineren

Quantum

empfiehlt sich in jedem kleineren

Quantum

empfiehlt sich in jedem kleineren

Quantum

empfiehlt sich in jedem kleineren

Quantum

empfiehlt sich in jedem kleineren

Quantum

empfiehlt sich in jedem kleineren

Quantum

empfiehlt sich in jedem kleineren

Quantum

empfiehlt sich in jedem kleineren

Quantum

empfiehlt sich in jedem kleineren

Quantum

empfiehlt sich in jedem kleineren

Quantum

empfiehlt sich in jedem kleineren

Quantum

empfiehlt sich in jedem kleineren

Quantum

empfiehlt sich in jedem kleineren

Quantum

empfiehlt sich in jedem kleineren

Quantum

empfiehlt sich in jedem kleineren

Quantum

empfiehlt sich in jedem kleineren

Quantum

empfiehlt sich in jedem kleineren

Quantum

empfiehlt sich in jedem kleineren

Quantum

empfiehlt sich in jedem kleineren

Quantum

empfiehlt sich in jedem kleineren

Quantum

empfiehlt sich in jedem kleineren

Quantum

empfiehlt sich in jedem kleineren

Quantum

empfiehlt sich in jedem kleineren

Quantum

empfiehlt sich in jedem kleineren

Quantum

empfiehlt sich in jedem kleineren

Quantum

empfiehlt sich in jedem kleineren

Quantum

empfiehlt sich in jedem kleineren

Quantum

empfiehlt sich in jedem kleineren

Quantum

empfiehlt sich in jedem kleineren

Quantum

empfiehlt sich in jedem kleineren

Quantum

empfiehlt sich in jedem kleineren

Quantum

empfiehlt sich in jedem kleineren

Quantum

empfiehlt sich in jedem kleineren

Quantum

empfiehlt sich in jedem kleineren

Quantum

empfiehlt sich in jedem kleineren

Quantum

empfiehlt sich in jedem kleineren

Quantum

empfiehlt sich in jedem kleineren

Quantum

empfiehlt sich in jedem kleineren

Quantum

empfiehlt sich in jedem kleineren

Quantum

empfiehlt sich in jedem kleineren

Quantum

empfiehlt sich in jedem kleineren

Quantum

empfiehlt sich in jedem kleineren

Quantum

empfiehlt sich in jedem kleineren

Quantum

empfiehlt sich in jedem kleineren

Quantum

empfiehlt sich in jedem kleineren

Quantum

empfiehlt sich in jedem kleineren

Quantum

empfiehlt sich in jedem kleineren

Quantum

empfiehlt sich in jedem kleineren

Quantum

empfiehlt sich in jedem kleineren

Quantum

empfiehlt sich in jedem kleineren

Quantum

empfiehlt sich in jedem kleineren

Quantum

empfiehlt sich in jedem kleineren

Quantum

empfiehlt sich in jedem kleineren

Quantum

empfiehlt sich in jedem kleineren

Quantum

empfiehlt sich in jedem kleineren

Quantum

empfiehlt sich in jedem kleineren

Quantum

empfiehlt sich in jedem kleineren

Quantum

empfiehlt sich in jedem kleineren

Quantum

empfiehlt sich in jedem kleineren

Quantum

empfiehlt sich in jedem kleineren

Quantum

empfiehlt sich in jedem kleineren

Quantum

empfiehlt sich in jedem kleineren

Quantum

empfiehlt sich in jedem kleineren

Quantum

empfiehlt sich in jedem kleineren

Quantum

empfiehlt sich in jedem kleineren

Quantum

empfiehlt sich in jedem kleineren

Quantum

empfiehlt sich in jedem kleineren

Quantum

empfiehlt sich in jedem kleineren

Quantum

empfiehlt sich in jedem kleineren

Quantum

empfiehlt sich in jedem kleineren

Quantum

empfiehlt sich in jedem kleineren

Quantum

empfiehlt sich in jedem kleineren

Quantum

empfiehlt sich in jedem kleineren

Quantum

empfiehlt sich in jedem kleineren

Quantum

empfiehlt sich in jedem kleineren

Quantum

empfiehlt sich in jedem kleineren

Der Vorfriede.

Friede am Balkan, Krieg in Europa?

(Eigener Drahtbericht.)

=: Berlin, 5. Dezember.

Wie manche Lippen ihren Kunden nach einander sämtliche Pferde eines Rennens als wahrscheinliche Sieger angeben, so hat mindestens ein Kunde nachher den richtigen Tip hat und bei weiteren Geschäften als „Referenz“ angegeben werden kann, so hat die Wilhelmstraße dieser Tage zwei vollkommen verschiedene Deutungen der Lage verbreitet. Daß die Fanfare der königlichen Zeitung Privatarbeit der Redaktion gewesen sei, wird heute behauptet, aber man scheint ganz vergessen zu haben, daß der Artikel durch das offiziöse Wolffsche Telegraphenbureau übernommen und weiterverbreitet worden ist, was nur mit Zustimmung des Pressedirektors des Auswärtigen Amtes bei derartig hochpolitischen Äußerungen geschieht. Das Publikum kann also entweder diese beunruhigende Meinung sich einhämmern lassen, oder es mit dem Optimismus der „Norddeutschen Allgemeinen“ halten, — eines von beiden wird jedenfalls richtig sein, und zwar diesmal, wie wir gleich von vornherein bemerken wollen, unserer Ansicht nach die optimistische Auffassung.

Am Balkan hat inzwischen das Friedensbedürfnis über alle entgegenstehenden Hindernisse gesiegt, insbesondere über die törichte Stimmungsmache der letzten Tage, als sei die Türkei jetzt auf einmal völlig regeneriert und könne von Tscharafschah aus mit fliegenden Fahnen zur Offenbarwerden. Die Balkanmächte haben ihr Ziel, vielleicht sogar mehr als sie erhofften, erreicht; dieses Erreichte werden sie auch nicht aufgeben, aber die theoretische Krönung des Ganzen, den Einzug in Konstantinopel, verlassen sie sich allerdings. Er würde der Ciskeit schmeicheln, er würde im Konversationslexikon und in den Geschichtsbüchern sich gut machen, aber der Preis wäre vielleicht dreißigtausend Tote. Mancher Monarch, der etwas Napoleonisches in sich hat, würde diesen Preis ruhig entrichten. König Ferdinand ist aber ein staatsmännischer Kopf und treuer Landesvater, kein Menschenfisch, und begnügt sich mit den Staatsersparnissen, unter Verzicht auf die Befriedigung eigener Eitelkeit.

Der jetzt von Bulgarien, Serbien und Montenegro abgeschlossene Waffenstillstand ist nicht begrenzt und kann jederzeit mit 48 Stunden Frist gelündigt werden, aber es ist menschlichem Ermessen nach ausgeschlossen, daß der endgültige Friede erst neuer Kämpfe bedürfte. Jemand eine Erschwerung von wesentlicher Bedeutung läßt sich auch in dem vorläufigen Abstandsvertrage Griechenlands nicht erblicken, denn in Athen hat man sich ja ausdrücklich damit einverstanden erklärt, an den Friedensverhandlungen teilzunehmen, auch wenn man den Waffenstillstand noch nicht unterzeichnet hat. Ueberhaupt sollte man den Streit zwischen den Verbündeten um Saloniki wissen nicht allzu tragisch auffassen, zumal da dieser Hofen vermutlich doch internationalisiert werden wird.

An unserer eigenen Geschichte finden wir genügend Beispiele für Eifersüchtelei zwischen deutschen Stämmen, und am Balkan ist die Einigung noch so neu, daß gelegentlich Befürchtungen nicht Wunder zu nehmen brauchen. Die Hauptfrage, die kein Feind beim Londoner Protokoll mehr aus der Welt schaffen wird, ist das territoriale Auseinanderweichen der vier Balkanstaaten, während bisher Montenegro und Griechenland von den anderen und untereinander durch türkisches Gebiet getrennt waren; und die nunmehrige zusammenfallende Grenze erlaubt zum erstenmal den Gedanken auch an spätere bundesstaatliche Vereinigung.

So gut es also am Balkan steht, so schlecht soll es nach Ansicht mancher Leute in Europa aussehen. Der Gefahrenherd, den die königliche Zeitung in Rußland sieht, damit auch die Blicke unserer Verbündeten in Oesterreich. Das Publikum in der Donaumonarchie glaubt fest an einen kommenden Krieg, und in Deutschböhmen, wo nahezu jede Familie jetzt mindestens einen Sohn zur Front hat abgehen sehen, haben in einzelnen Städten manche Geschäfte ihren gesamten Vorrat an warmer Unterkleidung geräumt, weil alles sich auf einen Winterfeldzug vorbereitet.

Unsererseits haben wir bereits vor einigen Tagen, gestützt auf freimütige Erklärungen eines Mitgliedes der russischen Botschaft in Berlin, die völlige Entspannung der Lage angekündigt, und soeben hören wir, daß ein diplomatischer Rückzug der Serben gegenüber Oesterreich unmittelbar bevorsteht. Zu Weihnachten werden wir frohgemut sagen können: Friede auf Erden!

Der Waffenstillstand unter Ausschluss Griechenlands.

Die Bedingungen des Waffenstillstandes.

* Sofia, 4. Dez. Der Waffenstillstand wurde gestern abend 8 Uhr in Thessaloniki unterzeichnet, und zwar nach folgendem von Danef vorgeschlagenem Text:

1. Die kriegsführenden Heere bleiben in ihren Stellungen.
2. Die belagerten Festungen werden nicht neu proviantiert.
3. Die Zufuhren von Lebensmitteln für die bulgarische Armee wird über das Schwarze Meer und Adrianopel geschehen, und zwar vom zehnten Tage nach dem Abschluss des Waffenstillstandes ab.
4. Die Friedensverhandlungen werden am 13. Dezember in London beginnen.

* Konstantinopel, 4. Dez. In dem unterzeichneten Waffenstillstandsprotokoll heißt es: Um die Feststellung der Friedenspräliminarien zu ermöglichen, haben die Regierungen der Türkei, Bulgariens, Serbiens und Montenegros einen Waffenstillstand von unbestimmter Dauer abgeschlossen. Wenn die beiden Parteien sich über die Friedensbedingungen nicht einigen und die Fortsetzung des Krieges notwendig werden sollte, so müssen die Kriegsführenden sich gegenseitig 48 Stunden vorher von der Wiederaufnahme der Feindseligkeiten in Kenntnis setzen. Die Verbindung herstellenden neutralen Zonen werden von den Generälen festgelegt. Zur Festlegung werden die Montenegro einen Sondergesandten nach Stutari, die Bulgaren nach Adrianopel und die Serben zur West-

armee entsenden. Diese Bevollmächtigten werden sich mit den türkischen Delegierten auseinandersetzen.

Unter vier Augen.

* Konstantinopel, 4. Dez. Vor Abschluss des Waffenstillstandes fand zwischen General Sawow und Razin eine einstündige Unterredung unter vier Augen statt.

* Sofia, 5. Dez. Danew ist gestern, da seine führende Rolle in Thessaloniki durch die Unterzeichnung des Waffenstillstandes erledigt ist, sofort nach Bukarest gereist, um die schwebenden Fragen zu regeln. Man beurteilt hier die Situation durchaus optimistisch.

* London, 5. Dez. Der Exchange-Telegraph-Compagnie wird aus Sofia gemeldet, daß die neue türkische Grenze von den Flüssen Maritza und Ergene gegeben werde. Thakorlu würde bulgarische Grenzstation werden.

Die bevorstehenden Friedensverhandlungen.

* Konstantinopel, 5. Dez. Wie der Vertreter des Wiener Korrespondenten von authentischer Seite erfährt, werden die Friedensverhandlungen in etwa 10 Tagen in London beginnen. Als erster türkischer Delegierter wird Reschid Pascha fungieren. Die übrigen Bevollmächtigten sind noch nicht bestimmt. Ueber die Grundlage der Friedenspräliminarien soll bereits ein Einvernehmen bestehen.

Das Verhalten Griechenlands.

* London, 4. Dez. Daß Griechenland sich von dem Abschluss des Waffenstillstandes ausgeschlossen hat, wird in hiesigen diplomatischen Kreisen als sehr bedenklich angesehen und es wird die Befürchtung ausgesprochen, daß dies der Anfang vom Ende der Balkanliga sein werde und vielleicht noch zu ernstern Folgen führen werde. Gestern ging hier das Gerücht, daß der König von Bulgarien ein Bündnis mit der Türkei und Serbien suche, was für Griechenland sehr unangenehm werden müßte. Man erzählt sich, daß die Waffenstillstandsbedingungen nicht nur in Athen und in Cetinje, sondern bis zu einem gewissen Grade auch in Sofia mit starker Entrüstung aufgenommen worden sind. Die militärische Lage hat die Regierung gezwungen, der Türkei entgegenzutreten, aber das versteht das Volk nicht, und so kann der Bestand der Kabinette in Gefahr kommen.

* Sofia, 4. Dez. Griechenland hat sich eine Frist von 24 Stunden ausbedungen, nach deren Ablauf es möglicherweise doch dem Waffenstillstand beitreten wird. Aber auch im Falle des Nichtanschlusses wird es sich an den Friedensverhandlungen beteiligen.

Schließt sich Griechenland noch an?

* Berlin, 5. Dez. Meldungen aus Athen und Konstantinopel zufolge wird Griechenland den Waffenstillstandsvertrag in den nächsten Stunden unterzeichnen. * Athen, 5. Dez. Nach offiziellen Mitteilungen hat Griechenland die verbündeten Balkanstaaten wissen lassen, daß es die weiteren Verhandlungen mit der Türkei nur in voller Übereinstimmung mit ihnen zu führen beabsichtigt.

Das Vorgehen der griechischen Flotte.

Befehle der albanischen Küste.

* Valona, 5. Dez. (Agenzia Stefani.) Zwei griechische Kanonenboote beschossen gestern die unbefestigte Stadt. Eine Granate schlug zwischen dem italienischen und österreichisch-ungarischen Konsulat ein. Ismail Kemal Bei schickte, durch die Panik der Bevölkerung bestimmt, zu den Schiffen Parlamentäre, denen der Kommandant erklärte, er habe Befehl erhalten, die albanische Küste zu blockieren, da es türkisches Gebiet sei. Er glaube daher, rechtmäßig gehandelt zu haben. Er erklärte weiter, daß sich die Stadt Griechenland ergeben müsse. Hierauf entfernten sich die Kanonenboote. Ismail Kemal Bei legte sofort telegraphisch bei den Großmächten und bei der griechischen Regierung Protest ein.

* Sofia, 4. Dez. Sogleich nach der Unterzeichnung des Waffenstillstandsprotokolls hat der Generalstab den bulgarischen Armeen den Befehl zur Einstellung der Feindseligkeiten erteilt.

* Konstantinopel, 4. Dez. Nachdem heute den ganzen Tag über vergebens mit den Delegierten Griechenlands über den Waffenstillstand verhandelt worden ist, veröffentlicht die Porte soeben die amtliche Verkündigung des Waffenstillstandes mit Bulgarien, Serbien und Montenegro und die Fortsetzung des Krieges mit Griechenland, wozu die ganze türkische Flotte vereinigt unverzüglich nach Aegeas abgehen wird. — Die Abendzeitungen kündigen an, daß die Friedensverhandlungen sofort mit Ausschluss Griechenlands beginnen sollen.

Außer Serbien auch Bulgarien als Gegner Oesterreichs?

* London, 4. Dez. Der Wiener Korrespondent der Daily Mail telegraphiert seinem Blatte: Ich erfahre, daß sich in Wien der Eindruck verfestigt, daß Serbien und nicht Bulgarien die Führung in Balkanbunde in Händen hat, und daß Bulgarien aus Gründen, die noch vor dem Kriege liegen, Serbien zu großem Danke verpflichtet ist. Infolgedessen hat Oesterreich, ob nun der Balkanbund oder ein anderer Staat die Serben unterstützt, damit zu rechnen, daß Bulgarien Serbien seine Unterstützung leiht. Das einzige Ziel der österreichischen Politik ist daher, Bulgarien in Schach zu halten, sei es durch Rumänien oder durch die Türkei, so daß Oesterreich freie Hand behält und es nur mit einem, höchstens aber mit zwei Feinden zu tun hat.

Dieser Darstellung steht folgende Meinung entgegen: * Semlin, 4. Dez. Die Belgrader politischen Kreise beschäftigen sich mit einem angeblich militärpolitischen Abkommen zwischen Oesterreich-Ungarn und Rumänien, als Ergebnis des Bularester Besuchs des österreichischen Armeeministers von Höpferdorff. Nach dem Abkommen soll Rumänien im Falle eines Krieges zwischen Oesterreich und Serbien den ersten Angriff gegen Serbien unternehmen.

Für den Kriegsfall wird Serbien auf die Hilfe Bulgariens nicht rechnen können, weil König Ferdinand für einen solchen Fall bereits die völlige Neutralität Bulgariens Oesterreich-Ungarn zugesagt haben soll.

Zum österreichisch-serbischen Konflikt.

* Wien, 4. Dez. Die heute abend hier verbreiteten Gerüchte, daß Oesterreich morgen ein Ultimatum an Serbien richten werde, sind unbegründet. — Das Fremdenblatt stellt fest, daß, falls die bisherigen Absichten der Triple-Entente in Kraft blieben, bei der ständigen Friedensliebe des Dreibundes Ueberraschungen erster Art nur von einer Seite kommen könnten, die keiner dieser beiden Mächtegruppen angehöre.

Die Wiener „Reichspost“ fordert zu Sammlungen auf.

* Wien, 5. Dez. Während alle Zeitungen es vermeiden, Mitteilungen über militärische Bewegungen zu veröffentlichen und nur über die Aufstellung der Russen und Serben berichten, fordert gestern die „Reichspost“ zu Sammlungen für die österreichischen Soldaten auf, die in diesem Jahre am Weihnachtsfest fern von ihren Lieben, losgelöst von der Heimat, inmitten des rauhen Winters in unwirtlichen Gegenden verantwortungsvollen Dienst versehen müssen.

Ausnahme-Vorfälle.

* Budapest, 4. Dez. Nach kurzer Debatte nahm heute das Abgeordnetenhaus zwei der von der Regierung eingereichten Ausnahmegesetze über Kriegsverweigerungen wie Befreiung von Forderungen und Zulieferungen, sowie das Rekrutengesetz für 1913 an. Der Referent Abg. Csemery Simon motivierte das Rekrutengesetz mit der ersten Lage, die uns die Pflicht auferlege, jederzeit bereit zu sein.

* Wien, 4. Dez. Von maßgebender Seite wird folgendes verlautbart: In den Kreisen des Auslandes wird viel von einer eingetretenen Entspannung gesprochen. Das ist aber nur teilweise richtig, insoweit nämlich, als es sich auf die allgemeine europäische Lage bezieht. Es trifft aber keineswegs bezüglich Oesterreich-Ungarn und seiner Differenzen mit Serbien zu. In Belgrad macht man keinen Hecht daraus, den Anforderungen Wiens nicht zu entsprechen. Man darf nicht vergessen, daß auch Oesterreich-Ungarn sich durchaus keinen Termin vorschreiben lassen kann und darf, zu welchem es die Geltendmachung seiner Ansprüche erfüllt sehen will. Die Entwicklung der Dinge in Belgrad geht nicht immer durchaus sachlich vor. Schon aus diesem Grunde kann sich Oesterreich-Ungarn nicht binden, wenn es die Erledigung der Streitfragen vollzogen sehen will. Auch eine Botschafter-Konferenz könnte in dieser Sache nicht mitprechen, denn sie würde kein Recht dazu haben, in der serbischen Angelegenheit zu entscheiden.

Die Vorgänge in Prezind.

* Wien, 4. Dez. Konsul Edl hat den Auftrag bekommen, nach Prezind zu gehen, um seine Untersuchung über die dortigen Vorgänge zu vervollständigen. Inzwischen wird sein hier nunmehr vollständig vorliegender Bericht nicht veröffentlicht. Die Lage ist unverändert. Man gewinnt den Eindruck, daß man hier den durch den offenen Zwist des Balkanbundes hervorgerufenen Unschwung sich erst klarer entwickeln lassen will, bevor man weitere Schritte unternimmt.

Rüft Serbien weiser?

* London, 5. Dez. Aus Sofia wird gemeldet: In gut unterrichteten Kreisen herrscht die Ueberzeugung, daß die serbische Regierung vorgestern ein Dekret erlassen hat, das alle wehrfähigen Männer unter die Waffen ruft.

* Petersburg, 4. Dez. Großfürst Nikolai Nikolajewitsch, der Kriegsminister und die höchsten Chargen des Generalstabs sowie der Grenztruppen begaben sich heute nach Jarskoje Selo.

* Petersburg, 5. Dez. Die russische Regierung hat den Vorschlag einer Botschafterkonferenz über die Balkanfrage sehr sympathisch aufgenommen und hat nach London mitgeteilt, daß sie daran teilnehmen werde.

Zur Botschafter-Konferenz.

* London, 4. Dez. Auf eine Anfrage im Unterhaus erklärte Premierminister Asquith: Ich möchte zurzeit keine endgültige Erklärung über den Vorschlag der Botschafterkonferenz abgeben.

Das Arbeitsprogramm der Botschafter-Konferenz.

* London, 5. Dez. Evening Standard will aus autoritativer Quelle erfahren haben, daß der Botschafter-Konferenz folgende Punkte unterbreitet werden:

1. Die Türkei behält Adrianopel
2. Die Türken verbleiben im Besitz von Gallipoli,
3. den Türken verbleibt Stutari,
4. Griechenland soll den Epirus erhalten.
5. Serbien gelangt in den Besitz von Nowi-Bazar und eines Teiles von Metserien.
6. Bulgarien erhält in Thrazien ein Gebiet, welches sich von Aida bis auf die Straße zwischen Kanalla und Debeagisch hinzieht.
7. Albanien und Mazedonien werden autonome Staaten, in denen die mohammedanische Bevölkerung besondere Vorrechte hat. Beide Staaten werden dem Balkanbunde unterstellt.
8. die Türkei wird nach erfolgtem Friedensschluß in den Balkanbund aufgenommen.

Deutsch-englische Freundschaft.

* London, 4. Dez. Unter der Ueberschrift „Freundschaft mit Deutschland“ bereitet die Evening News ihre Leser auf das Ende des Balkankrieges vor, mit der Voraussetzung, daß die Beendigung des Feldzuges einen vollständigen Ausgleich der deutsch-englischen Angelegenheiten einschließlich Mittelmeer- und afrikanischer Fragen herbeiführen werde.

Feindseligkeiten zwischen bulgarischen und griechischen Soldaten.

* London, 4. Dez. Der Korrespondent des Daily Telegraph in Saloniki meldet, daß die Anwesenheit der bul-

garischen Truppen in Saloniki eine kritische Lage geschaffen habe in den Beziehungen zwischen Griechen und Bulgaren. Die folgenden Beispiele werden es verständlich machen, wie schwer es den Griechen fällt, die Ordnung in der Stadt aufrecht zu erhalten. Gestern fuhr ein mit Ochsen bespannter Wagen durch die Straßen von Saloniki, von drei griechischen Soldaten eskortiert, als er von den bulgarischen Soldaten angegriffen und geplündert wurde. Eine griechische Gendarmen-Patrouille verhaftete einen Bulgaren beim Diebstahl. Sie brachte ihn zum Postrevier. Ueber die bulgarischen Soldaten, sowohl reguläre wie freiwillige, drohten das Polizeigebäude in die Luft zu sprengen, wenn der Verhaftete nicht sofort in Freiheit gesetzt würde. Ein anderes Beispiel: Während der Priester in der orthodoxen Kirche für die vier Verbündeten des Gebet sprach, drangen Bulgaren in die Kirche ein, mißhandelten den Priester und zwangen ihn für König Ferdinand allein zu beten.

Serbische Banden.

* Bologna, 4. Dez. Das Avvenire d'Italia meldet aus Duligno, der serbische General Schwilomitsch bereite die Bildung bewaffneter Banden vor, die bestimmt seien, im Falle einer österreichischen Kriegserklärung in Bosnien und die Herzegowina einzufallen.

Bulgarische Anleihen in Rußland und Frankreich.

* Petersburg, 4. Dez. Die russische Diskontbank, die Kom-Donbank und die russisch-asiatische Bank haben die Realisierung einer bulgarischen Anleihe von 10 Millionen Rubeln übernommen und sich zugleich bereit erklärt, die Hälfte der bulgarischen Anleihe bei französischen Banken, die sich auf 40 Millionen Fr. beläuft, in Rußland unterzubringen.

Adrianopel bleibt standhaft.

* Konstantinopel, 4. Dez. Nachdem die funken telegraphische Verbindung mit Adrianopel lange Zeit unterbrochen war, ist sie nunmehr wiederhergestellt worden. Der Kriegsminister hat vorgestern eine Funkpruchmeldung vom Kommandanten erhalten, die bestätigte, daß er genügend Lebensmittel und Munition besäße, und daß ein Widerstand noch für einen Monat möglich wäre. Das Großwesir veröffentlichte am Mittwoch ein Funkteleogramm des Kommandanten, das gestern aufgegeben und gestern nachmittags 2 Uhr 37 Min. hier eingetroffen ist. Es wird darin gemeldet, daß in der vergangenen Nacht im Westen ein unbedeutender Infanteriekampf stattgefunden habe, und daß um Mitternacht eine schwache Beschließung erfolgte, die keine Wirkung hatte. Um 2 Uhr nachmittags dauerte ein unbedeutender Artilleriebeschuss auf der südlichen Seite noch an. Hinzugefügt wird in der Depesche, daß mit Unterstützung Wahs die Garnison in der Verteidigung Adrianopels bis zum Ende ausharren werde.

* Konstantinopel, 4. Dez. In der Linie von Thessaloniki ist mit dem Bau von Baracken für die Ueberwinterung der türkischen Truppen begonnen worden. Die fremden Militärattachés sind nach Konstantinopel zurückgekehrt.

Stutari.

* Cetinje, 5. Dez. (Wien. Korrespondenz.) Ueber den Kampf bei Stutari am Montag wird nachträglich gemeldet: Das Gefecht stellte sich sehr erbittert dar. Nur durch den Angriff der Zeta-Brigade gelang es den Montenegrinern, ihren Rückzug zu decken. Auch der König Nikolaus befand sich in der Gegend und kehrte abends nach Njeka zurück. Die Verluste der Montenegriner sollen viel größer sein, als sie wirklich angeben.

* Belgrad, 5. Dez. Wie die Politika meldet, befindet sich Prinz Georg, der vor zwei Wochen an Typhus erkrankt war, nach Angabe des Arztes auf dem Wege der Besserung.

Die russische Presse zur Kanzlerrede.

* Petersburg, 4. Dez. Wegen des späten Eintreffens der Kanzlerrede haben die gestrigen Zeitungen sie noch nicht besprochen. Heute beschäftigen sich alle Blätter unter Benutzung der Pariser Bestimmungen damit im allgemeinen haben die gestrigen Bemerkungen der Regierung, der Rede das beunruhigende Moment zu nehmen, nichts genügt. Die Russen nennt sie die Sentenzen des Tages, die als ein neuer, sehr ernstes Faktor der Politik anzusehen sei. Immerhin könne man herauslesen, daß Deutschland nicht jede Laune Oesterreich-Ungarns unterstützen werde. Wahrscheinlich seien die jüngst abgelegten Gerüchte, die deutsche Diplomatie habe der russischen mit der Unterstützung Oesterreich-Ungarns gedroht, doch wahr. Der Kanzler habe sie noch unterstreichen wollen. Nur eine offene Erklärung Sazonows in der Reichsduma könne die nun auch nervös gewordenen friedliebenden Elemente in Petersburg beruhigen. Die Nowoje Wremja nennt die Rede einen impulsiven Ausbruch, dem wahrscheinlich keine Taten folgen. Der Kanzler habe irrtümlich die politische Konstellation und die realen Mächte wie bei der bosnischen Krise betrachtet. Rußland sei jetzt völlig bereit, und innerlich und moralisch stark genug zum Kampfe. Freilich habe sich Herr v. Bethmann Hollweg ein Hintertreffen offen gelassen, um sich der Bündnispflicht gegen Oesterreich-Ungarn zu entziehen, da er doch wohl die militärische und politische Schwäche des Dreibundes sah. Immerhin müsse man in Rußland mit dem Krieg gegen Deutschland rechnen. Es sei daher die höchste Zeit, die russischen Staatsgelder aus den russischen Banken zurückzuziehen. Die Russika und andere offiziöse Blätter äußern sich ebenfalls wie die angehende überraschte Diplomatie.

* Petersburg, 4. Dez. Zur Rede des Reichskanzlers erfährt der Berliner Korrespondent der Botschafter Telegramm-Agentur aus amtlicher Quelle, die Rede sei als amtliche Erklärung der deutschen Regierung nicht gegen Rußland gerichtet, solange dies keine Anarcho-politik treibe. Vielmehr werde Poincaré in einer bevorstehenden Rede ebenfalls die Bundesstreue Frankreichs hervorheben. Derartige Äußerungen könnten die Rone, denn ein auf die Grenzen Oesterreichs und Serbiens beschränkter Krieg sei unbedenklich. Anscheinend soll mit dieser Erklärung eine Verhütung versucht werden. In hiesigen Kreisen herrscht das Bestreben vor, ohne heftige Ausfälle die Bedeutung der Kanzlerrede einzuschränken.

Von Nah und Fern.

* Godesberg, 4. Dez. Der hier wohnende Waldarbeiter Bielpütz aus Bensberg schlug sich heute morgen bei der Holzfällung im Rottenforst mit der Art in der rechten Fuß und verletzte sich schwer.
 * Godesberg, 4. Dez. Die Hebung des untergegangenen Motorbootes Johannes ist ohne die kostspielige Inanspruchnahme eines Hebewerkes aus Köln gelungen. Durch einen Kettenzug brachte man das Boot gestern in Obercaffel auf das Trockene. Es wurde an einen Alt-händler in Königswinter für 50 Mark verkauft.
 * Godesberg, 5. Dez. Die Bonner Schauspielertruppe unter die Direktion des Hrn. Max Korb gab gestern abend am Saale der Tonhalle das Howardische Militärspektakel „Krone und Fessel“. Sie hatten guten Besuch zu verzeichnen. Von Spielern wurde lebhafter Beifall gesendet.

Die heutige Nummer umfasst 12 Seiten.

Aus Bonn.

Bonn, 5. Dezember.

Der heilige Mann hat in diesen Tagen alle Hände voll zu tun, um die vielen Wünsche, die von Klein und Groß an ihn gestellt werden, nach Möglichkeit zu erfüllen.

Erzdiözese Köln. Pfarrer J. Hochscheid in Münsterfeld im Dekanat Münsterfeld ist zum zweiten Definitoren ernannt worden.

Aus der Schulverwaltung. In der in Koblenz abgehaltenen Rektorprüfung hat der Herr Hauptlehrer Mag. Hinken an der Schule Schumannstraße das Rektorat erlangt.

Die städtische Austunftsstelle für Wohltätigkeit in der Franziskanerstraße erteilt jederzeit kostenlos Auskunft über alle Wohlfahrtsvereine, sowie über die Personen, die die Wohltätigkeit von Vereinen und Privaten in Anspruch nehmen.

Der Rheinische Städtebund hält am Samstag in Köln im Gürzenich eine Versammlung ab.

Dr. Karl Thumser, der mehrere Jahre am Bonner Stadtrat beschäftigt war, ist zum Rektor für Rheort an der deutschen Universität zu Prag ernannt worden.

Eine Postpaketadresse. Die Versendung mehrerer Pakete mit einer Postpaketadresse ist für die Zeit vom 12. bis einschl. 24. Dezember weder im inneren deutschen Verkehr noch im Verkehr mit dem Ausland ausgenommen Argentinien gestattet.

Städtischer Fleischverkauf. Auch in dieser Woche, (Freitag und Samstag), verkauft die Stadt in ihren drei Schlachthöfen das von ihr bezogene Fleisch in den bekannten Stunden.

In der Eiserstraße hat jetzt eine Erneuerung der Schienenlinien der Rheinischen Eisenbahn stattgefunden.

Schwurgericht. Im Geschäftsjahr 1913 ist der Beginn der Schwurgerichtsverhandlungen auf den 3. März, 16. Juni und 20. Oktober festgesetzt.

Arbeiterjubelium. Der Anstreicher Heinrich Dunkel kann heute auf eine 25jährige Tätigkeit in dem Anstreicher-Gewerbe E. von der Seipen zurückblicken.

Der Männer-Gesang-Verein Bonn-Endenich (gegründet 1844), hielt am Sonntag seine Vorstandswahl ab.

Ein Einbruchsdiebstahl wurde in vergangener Nacht in einem Hause an der Hohenzollernstraße verübt. Die Diebe nahmen ihren Weg durch den Garten eines Hauses an der Poppelsdorfer Allee, stiegen durch ein offenes Fenster ein und stahlen u. a. eine Geldtasche und mehrere Sporttaschen.

Palastmarder. In der städtischen Fortbildungsschule an der Theaterstraße wurden vorgestern nachmittags in der Zeit von 5 bis 7 Uhr zwei Ueberzieher geklaut.

Maul- und Klauenpein. Im Regierungsbezirk Köln herrschte die Seuche am 1. ds. Mis. noch in den Kreisen Borsheim, Bonn-Land, Köln-Land und Guskirchen.

Aus dem Bericht über die Verwaltung der Armen-, Waisen- und Wohlthätigkeitspflege der Stadt Bonn, der letzten erschienen ist, entnehmen wir folgendes: Die Aufwendung in der offenen Armenpflege betrug in der Zeit vom 1. April 1911 bis 31. März 1912 223 878,45 Mark.

Da die Arbeitslosigkeit im Winter 1911/12 nur einen geringen Umfang zeigte, konnte von der Einrichtung besonderer Notstandsarbeiten Abstand genommen werden.

Die städtischen Armenanstalten wurden im Berichtsjahre rege in Anspruch genommen.

Die städtische Milchanstalt, die Säuglingsmilch, Milch an die Schulkinder und Boimilch an die Armenverwaltung und Fürsorgeanstalt für Lungenerkrankte verabfolgt, wurde ebenfalls stark in Anspruch genommen.

Ein schwerer Automobilunfall trat sich in der Nacht zum Mittwoch auf der Godesberger Landstraße in der Nähe der Friesdorfer Haltestelle der elektrischen Straßenbahn zu.

Ein Bonner als erfolgreicher Opernkomponist. Aus Karlsruhe wird uns berichtet, daß von dem dortigen Musikdirektor Andreas Mohr (ein Bonner) dem Theaterdirektor Hans Keller die Märchenoper „Arnelida“ (premiert in Philadelphia) und die Lustspieloper „Die Eifersüchtigen“ zu Aufführungen an den Stadttheatern zu Luzern und Baden (Schweiz) erworben worden sind.

Handwerkerlehrlingshilfe. Aus Bockum wird uns geschrieben: Die hiesigen Handwerker-Organisationen haben sich seit vier Monaten ein Einziehungsamt zur Einziehung von Handwerkerlehrlingsbeiträgen geschaffen.

Flottenbund deutscher Frauen, Ortsgruppe Bonn. In der gestrigen Hauptversammlung unter dem Vorsitz von Frau Kochen, die im Bürgerverein stattfand, wurde mitgeteilt, daß die Ortsgruppe Bonn in ihrem ersten Geschäftsjahr 620 Mitglieder zählte.

Verein West-Bonn. In der gestrigen Versammlung, die im Hotel Kronprinz stattfand, widmete der Vorsitzende, Herr Professor Kamp dem verstorbenen Mitgliede Herrn Rentner Weiß einen herzlichen Nachruf.

Besüglich der Schaffung einer städtischen Verkehrs-Kommission wurde nach ausgiebiger Besprechung der Angelenenheit erwähnt, daß die Bildung der Kommission im Interesse des weiteren Aufblühens von Bonn sei.

Der Kavallerie-Verein für Bonn und Umgegend gedachte in seiner gestrigen Monatsversammlung zuerst des kürzlich verstorbenen Ehrenvorsitzenden, Kameraden Graf von Gales.

Der Bonner Schwimm-Verein 1905 sandte am Sonntag zu dem nationalen Schwimmfest des Allgemeinen Schwimm-Vereins in Düsseldorf, mehrere Weitschwimmer.

Marine-Ausstellung. Unter Mitwirkung der großen Schiffsverleiher und Schiffsfahrts-Gesellschaften, der Firma Krupp in Essen, sowie unter Unterstützung durch das Kaiserliche statistische Amt wird der Flottenverein Jungdeutschland seine erste große Wanderausstellung am Kaiser-Geburtstage in Bonn eröffnen.

Volkskammermusikabend. Der 3. Volks-Kammermusik-Abend des Chordirigen Konservatoriums der Musik am Freitag hielt im Saale der drei B. A. B. Bach, Beethoven und Brahms sollen zu Worte kommen.

Mit dem großen Trio op. 87 für Klavier, Violine und Cello v. Brahms wird der Abend eingeleitet, worin Herr Schneider den Klavier, Herr Postma den Violin- und Herr Huner den Cello-Part übernommen haben.

Befreiung der ländlichen Schulhäuser von Obstplantagen. Die Regierung zu Köln hat vor einigen Jahren darauf hingewiesen, daß die Bauernhäuser der ländlichen Schulhäuser, soweit nur irgend möglich, durch die Anpflanzung von Obstbäumen ausgegnet werden sollen.

Fehle Post.

Berlin, 4. Dez. Der Kronprinz von Rumänien besuchte heute vormittag den Reichstanzler.

Der arme Jarewitsch.

London, 5. Dez. Daily Mail meldet aus Petersburg: Der achtfährige Jarewitsch muß noch immer in Jarsko Selo das Bett hüten und hat immer einen Krampf zur Seite.

Rom, 4. Dez. Die Acta Apostolicae Sedis veröffentlichten einen Brief des Papstes an den Kardinal Fürstbischof Dr. Kopp, in welchem er den deutschen Bischöfen seine Ermahnung ausdrückt über die Ergebnisse, mit der sie die Enzyklika über die christlichen Gewerkschaften aufgenommen hätten.

Berlin, 4. Dez. Im Reichstage ist eine Reihe von weiteren kleinen Anfragen gestellt worden. Der Abg. Bernstein (Soz.) will eine Zusammenstellung aus den Etats der verschiedenen Staaten Europas für 1912 oder 1913 über die Gesamtausgaben jeder Staates dem Reichstage nach und darüber, welche Summen davon für die Zwecke der Arbeiterversicherung angelegt waren.

Berlin, 4. Dez. Als der Geldbrieftäger Hoffmann sich heute vormittag nach einem Hause in Altrabalt begab, um an einen gewissen Berner eine Postanweisung über eine Mark abzugeben, ließ man ihn einreten mit der Aufforderung, einen Augenblick zu warten.

Berlin, 4. Dez. Nach einer telegraphischen Meldung, des Bezirksamts in Sop ist die Polak-Insel Babel Loob durch einen Taifun verübt worden.

Siegen, 5. Dez. Der Polizeibeamte Schmid, der einen Mann wegen Ständlerens verhaftete, wurde von dem Arbeiter Kroh, einem Freunde des Festgenommenen, tätlich angegriffen.

Freiburg i. B., 5. Dez. Der Divisionschef Ranscht vom 112. Regiment in Freiburg ist unter Mitnahme von Dienstgebern fahnenflüchtig geworden.

Wien, 5. Dez. Der Neuen Freien Presse zufolge hat der Bankier Siegmund Springer, der jüngst die Baroness Rothschild geheiratet hat, zwei Millionen Kronen für das österreichische Rote Kreuz gestiftet.

Rom, 5. Dez. Die Italienische Kammer nahm gestern den Friedensvertrag von Lausanne in gemeinsamer Abstimmung mit 335 gegen 24 Stimmen an.

London, 5. Dez. Die lang erwartete Aufbesserung der Bühne und Gehälter in der Marine ist gestern nachmittags im Unterhause von Churchill als vollendete Tatsache mitgeteilt worden.

New-York, 5. Dez. Samaita ist abermals vor einem schweren Sturm heimgesucht worden, dem viele Menschen zum Opfer fielen.

Kassel, 5. Dez. Der 40jährige Arbeiter Eckardt hat in der Hohenzollernstraße Kohlen zu tragen. Er stürzte hin und blieb liegen.

Ins Meer gesprungen.

Remel, 4. Dez. Heute vormittag 39 Uhr wurden die Leichen von zwei jungen Leuten, der Verkäuferin Olga Schulz aus Remel und des Kohlenhändlers Otto Beutler aus Liff, die in der Dienstag-Nacht am Winterhafen ins Meer gesprungen waren, aufgefunden.

Zu den Untersuchungen in der Sollinger Ortskrankenkasse.

Sollingen, 4. Dez. Der inzwischen seines Amtes entsetzte Vorstand der allgemeinen Ortskrankenkasse hatte vor der Aufhebung der Untersuchungen die Neuwahl der Vertreter zur Generalversammlung der Kasse auf den 8. Dezember anberaumt.

Rabiate Frauenstimmrechtlerinnen.

London, 5. Dez. Die Zentral News meldet aus gutunterrichteter Quelle, daß das Komitee der Frauenrechtlerinnen beschloß, mit aller Gewalt vorzugehen.

Die Marokkofrage im Reichstag.

Berlin, 5. Dez. Abg. Baffermann und Benosse haben dem Reichstagspräsidenten eine Anfrage eingereicht, durch die festgestellt werden soll, ob Frankreich seinen vertraglichen Verpflichtungen in Marokko bezüglich der Bergung öffentlicher Arbeiten nachkommt.

Von Nah und Fern.

Godesberg, 4. Dez. Beim Spiel des hiesigen Fußballklubs Germania gegen den Sieglerer Fußballverein brach im Sonntag ein hiesiger Mitspieler das rechte Schenkelbein.

Hennel, 4. Dez. Zur Silvesterfeier des hiesigen Eise-Philomatenvereins ist die bis jetzt im Stift amtierende Schwester Gerada ernannt worden.

Wesseling, 4. Dez. Bei der heutigen Gemeinderatswahl siegte der liberale Kandidat Herr Wenzlar mit 167 Stimmen über den Zentrumskandidaten Herrn Kopp, auf den 154 Stimmen entfielen.

Johannisburg, 3. Dez. Ein tragischer Vorfall spielte sich gestern auf dem Friedhof von Vermilion während des Begräbnisses eines Herrn Macanne ab.

Paris, 3. Dez. Die Unternehmung hat ergeben, daß der Porzellanfabrikant Chardon, dessen Leiche kürzlich auf dem Gefelle der Paris-Vogner-Mittelmeerbahn bei Mouchard aufgefunden worden war, Selbstmord begangen hat.

Öffentliche Wetterdienststelle.

Meteorologisches Observatorium Aachen. Wetterdienststelle. Beobachtungen zu Bonn. Table with columns: Tag, Stunde, Luftdruck in mm, Lufttemperatur in Grad Celsius, relative Luftfeuchtigkeit in %, Windstärke, Windrichtung.

